

Bürgerschaftsprojekte – Beispiele und Ideen



Europäische
Bürgerschaft
T-Kit

Nachdem wir vieles von dem untersucht haben, was unserer Meinung nach Ihre Vorgehensweise bei der Bildung zur europäischen Bürgerschaft prägen sollte, ist es nun an der Zeit, diese Ideen mit der Praxis zu verknüpfen.

Die folgenden Seiten enthalten Beispiele aus tatsächlichen Erfahrungen bei der Bildungsarbeit zur europäischen Bürgerschaft. Dieses Kapitel zielt darauf ab, Ihnen als Praktiker/innen zu helfen, darüber nachzudenken, welche Art von Aktivitäten Sie organisieren, welchen Ansatz Sie bei Ihrer Arbeit wählen und welche Techniken Sie verwenden können. Mit Hilfe dieser Szenarien geben wir Informationen, Beispiele und Einblicke, um Sie zum Nachdenken anzuregen und Ihnen zu helfen, Ihre eigene intelligente Praxis zu entwickeln und zu verbessern.

Wir haben von verschiedenen Personen Informationen gesammelt, die an verschiedenen Projekten in Europa arbeiten. Einige dieser Projekte wurden speziell zum Thema der Bildung zur europäischen Bürgerschaft eingerichtet, andere haben eine andere Ausrichtung, umfassen jedoch Themen oder Fragen, die ebenfalls wichtig in diesem Bereich sind. Wir haben absichtlich die Projekte nicht in verschiedene Kategorien aufgeteilt. Wir möchten Sie ermutigen, alle Beiträge zu lesen, da wir sicher sind, dass jeder von ihnen für Sie wichtig sein kann.

Wir haben jedoch versucht, die vielfältigen Aktivitäten aufzuzeigen, die unter dem Schirm der Bildung zur europäischen Bürgerschaft vereint sind. Wir haben Projekte herangezogen, die mit Einzelnen oder großen Gruppen arbeiten, zu verschiedenen Themen wie Kunst oder Sport, in einem kleinen Rahmen oder international, und mit einer großen Vielfalt in Bezug auf Alter, Fähigkeiten und sozialen, religiösen oder kulturellen Hintergrund. Diese verschiedenen Projekte werden von einer ebenso großen Vielfalt von Organisationen durchgeführt, egal ob lokal, national oder international, Regierungs- oder Nichtorganisationen, klein oder groß, mit bezahlten Mitarbeitern oder Freiwilligen.

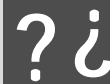
Die Bildung zur europäischen Bürgerschaft kann auf unterschiedliche Art und Weise mit vielen unterschiedlichen Menschen und in unterschiedlichen Kontexten, direkt oder indirekt, schulisch oder außerschulisch durchgeführt werden. Es gibt viele weitere Möglichkeiten der Bildung zur europäischen Bürgerschaft und die Beispiele, die wir gewählt haben, dienen nur der Veranschaulichung und sind nicht erschöpfend. So werden Sie an den Ressourcen sehen, dass es viele sehr erfolgreiche Projekte gibt, die auf elektronischer Kommunikation basieren. Wenn wir Ihnen zeigen, wie die Ideen in unterschiedlichen Kontexten angewendet werden, dann mit der Hoffnung, Sie zu inspirieren, dass hier Erfahrene und Gelernte an Ihre eigenen Bedürfnisse anzupassen and anzuwenden.

Die folgende Erklärung soll Ihnen helfen, Ihren eigenen Weg durch diese Beispiele zu finden. Wir wollten nicht einfach die Aktivitäten beschreiben; stattdessen konzentrieren wir uns auf die Schlüsselideen oder Aktionen zur Veranschaulichung. Wir haben jedoch versucht, diese in einen Rahmen zu bringen, der das größere Bild des Projektes und den örtlichen Kontext zeigt. Jedes Szenario erscheint unter der Überschrift des Projekttitels. Gegebenenfalls werden auch Name und Kontakt für die Organisation sowie eine kurze Beschreibung des Arbeitsbereiches gegeben.

In Kontext eines bestimmten Projektes und des Ortes, an dem es stattfindet, untersuchen wir ein oder zwei Aspekte oder Elemente des Projektes genauer. Die Projektorganisatoren erklären, wie und warum sie etwas getan haben und setzen ihre Aktionen in den theoretischeren Kontext des T-Kits, werfen Fragen auf und stellen Fragen zur weiteren Überlegung in den Raum. Am Ende jedes Szenarios werden Zu untersuchende Themen zusammengestellt, die sich auf das Beispiel beziehen und Fragen aufwerfen, die bei der Planung oder Durchführung der Bildung zur europäischen Bürgerschaft auftraten. Wir möchten Ihnen damit als Praktiker/innen helfen, eine kluge, adaptive Bildungspraxis zu finden, die eine integrierte, komplexe und dynamische europäische Bürgerschaft umfasst. Die Ressourcen am Ende des T-Kits enthalten viele Anregungen für weitere Methoden, Übungen und Techniken.



Lesen Sie diese Beispiele und analysieren Sie einige mit Hilfe der Quadranten des konzeptionellen Rahmens und der Schlüsselkompetenzen, die in den vorangegangenen Kapiteln dargelegt wurden. Auf welche(n) Bereich(e) und Kompetenzen konzentriert sich eine Aktivität? Was können Sie aus der Erfahrung der Projektorganisator/innen lernen?



Zur Geschichte
Europas und
der Bürgerschaft

Zeitgenössische
Ansätze zur
Bürgerschaft

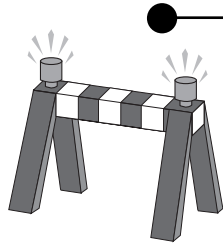
Künftige
Entwicklungen

Unser
konzeptioneller
Rahmen

Zeitgenössische
Ansätze
zur Bildung
für europäische
Bürgerschaft

Unser Ansatz
zur Bildung
für europäische
Bürgerschaft

Bürgerschafts-
projekte
– Beispiele und Ideen



Teilen Sie sich in kleine Gruppen auf. Jede Gruppe nimmt eines der folgenden Beispiele und analysiert es unter Verwendung der Quadranten des konzeptionellen Rahmens und der Schlüsselkompetenzen. Denken Sie auch darüber nach, inwieweit die Aktivitäten ein Beispiel für adaptive Bildungsarbeit sind (und was sie bewirkt haben).

Öffentliche Diskussionen und Networking	Verband behinderter Studierender (ADS)
Der Verband behinderter Studenten mit Sitz in Belgrad unterstützt Jugendliche mit Behinderungen und tritt für ihre Rechte ein.	Dimitrija Marinkovica 5 11 000 Belgrad, Serbien, Tel: +381 11 496 409, Fax: +381 11 497 409, Email: office@asdsyu.org Kontakt: Vladimir Cuk

In der Zeit zwischen März und Juni 2001 arbeitete der Verband behinderter Student/innen mit verschiedenen örtlichen Organisationen zusammen und hielt eine Reihe öffentlicher Diskussionen in sechs Städten in Serbien ab. Ziel war es, Jugendlichen mit Behinderungen eine Gelegenheit zu geben, ihre Sichtweise und Probleme in der Öffentlichkeit anzusprechen und potentielle Lösungen in der örtlichen Gemeinschaft zu finden. Außerdem hofften die Organisatoren, die Situation der Behinderten in verschiedenen Orten in Serbien vergleichen zu können.

Angesichts der derzeitigen sozialen und politischen Situation in Serbien lag die große Herausforderung dieses Projekts im Aufbau einer Infrastruktur für künftige Kampagnen und Aktionen und der Einführung des Konzepts der Bürgerschaft.

Durch die jüngsten politischen Ereignisse und den Zusammenbruch der Kriegsregierung zeigte sich, wie die Schwierigkeiten für Menschen mit Behinderungen ein Jahrzehnt lang verschleiert wurden. Die Kommunalregierungen haben jedoch aufgrund der verschiedenen Probleme, wie der finanziellen Situation und mangelnden Informationen, noch keine großen Fortschritte bei der Verbesserung der Lage der Behinderten erzielt.

In jedem Bereich gibt es Behindertenorganisationen, die je nach medizinischer Behinderung gegründet und kategorisiert werden. Obgleich es offizielle und inoffizielle Organe gibt, die die Aktivitäten all dieser Organisationen auf örtlicher Ebene koordinieren, besteht eine solche Kooperation in den meisten Fällen nur auf dem Papier. Außerdem gibt es nur wenige Kontakte zu anderen NRO und in den meisten Fällen sind sie nicht sehr produktiv. Dies ergibt sich teilweise aus der Haltung der letzten Regierung, der früheren Abhängigkeit behinderter Menschen vom Staat und der fehlenden Geschichte des Nichtregierungssektors im Allgemeinen.

Der Begriff der europäischen Bürgerschaft in Serbien ist mit den Augen der Menschenrechte zu sehen. Auch wenn das politische System sich vor kurzem änderte und die Situation langsam besser wird, gibt es noch einige Bereiche des täglichen Lebens, die von den Veränderungen kaum berührt wurden. Das sind insbesondere die Bereiche, in denen es um die Rechte der behinderten Menschen geht. Es gibt physische und strukturelle Hindernisse, vage Rechtsvorschriften, einen geringen Beschäftigungsanteil, unzureichende Bedingungen für eine gute Ausbildung und schließlich und die Vorurteile der Gesellschaft gegenüber Menschen mit Behinderungen. Das Ausmaß und die Reichweite der Probleme, vor denen Menschen mit Behinderungen Tag für Tag stehen sowie die unerfüllten grundlegenden menschlichen Bedürfnisse in Serbien, lassen keinen Raum für Vergleiche mit anderen europäischen Ländern. Dies bedeutet auch, dass es fast unmöglich ist, diese Themen direkt und explizit anzusprechen. Daher wurde die Idee der europäischen Bürgerschaft, die für die Grundnormen zur Achtung der Menschenrechte von Menschen mit Behinderungen und die Suche nach Lösungen für ihre Probleme eintritt, in dieses Programm fast „unbemerkt“ aufgenommen.

Aufgrund des oben dargestellten Kontextes war ein besonderer Ansatz nötig, der sozusagen das Konzept der Bürgerschaft durch die Hintertür einführte.

Einer der Hauptgründe, warum die Bedürfnisse und Rechte von Menschen mit Behinderungen ignoriert werden, ist die schlechte Kommunikation und Kooperation zwischen den Organisationen, die mit dieser Zielgruppe arbeiten. Dieses Projekt ist ein erster Schritt zur Schaffung der Einheit und Überwindung der Unterschiede zwischen diesen Organisationen. Nachdem Partner bei den NRO und interessierte Einzelpersonen gefunden wurden, konnte mehr Druck auf die örtlichen Behörden ausgeübt werden, damit sie sich verpflichteten, die lokalen Probleme zu lösen und (Vor)bedingungen zu schaffen, damit die Rechte und Bedürfnisse von Menschen mit Behinderungen im Einklang mit den europäischen Standards in diesem Bereich respektiert werden.

Öffentliche Diskussionen wurden zuerst in Belgrad, Nis und Novi Sad geführt, dies sind die größten Städte in Serbien. Sie decken den zentralen Teil Serbiens, den Süden und Vojvodina (den Norden) ab. Später wurden auch öffentliche Diskussionen in kleineren Städten organisiert: Krusevac, Kragujevac und Subotica im Hinblick auf ihre geographische Lage und ihre Besonderheiten (z.B. Wirtschaft, Flüchtlinge, multinationale Zusammensetzung der Gesellschaft und Lebensstandards).

Nachdem das lokale Umfeld ausgewählt wurde, in dem das Programm stattfinden sollte, suchte der ADS nach örtlichen Partnern, die bei der Organisation der öffentlichen Diskussionen helfen konnten und die Idee des Projektes unterstützen. Die Schritte jeder der Gemeinschaften waren grundsätzlich die gleichen:

- Kommunikation mit lokalen Organisationen über die Probleme von Menschen mit Behinderungen oder anderen an einer Kooperation Interessierten.
- Praktische Arbeit und Treffen mit Vertretern der lokalen Organisationen, der Medien, örtlichen Behörden und interessierten Personen, um jede mögliche Unterstützung bei der Organisation öffentlicher Diskussionen vor Ort zu erhalten.
- Definition der Teilnehmer der öffentlichen Diskussionen aus der örtlichen Gemeinschaft und Festsetzung der Diskussionsthemen.
- Einige Wochen nach den ersten Treffen wurden die Diskussionen gemeinsam mit den örtlichen Partnern geführt.
- Durch Sitzungen und in den Diskussionen selbst wurden die Grundlagen für die Kooperation zwischen den lokalen Organisationen gelegt und die dringendsten örtlichen Probleme von Menschen mit Behinderungen sowie die möglichen Schritte zur ihrer Lösung definiert.
- Einige Wochen nach den Diskussionen besuchte das ADS-Team jede Stadt, die an diesem Projekt beteiligt war, erneut und hielt Treffen ab, um die Wirkung der Projekte zu intensivieren.
- Nach diesem Projekt organisierte der ADS einige Aktionen an unterschiedlichen Orten, um die Kooperation zu verstärken und den örtlichen Organisationen zu helfen. In vier Städten wurden psychologische Workshops mit verschiedenen Gruppen abgehalten (die Teilnehmer hatten unterschiedliche Behinderungen oder keine Behinderung) und alle Städte wurden in die vor kurzem abgeschlossene Medienkampagne einbezogen.

Offenbar wird das Projekt der öffentlichen Diskussionen langfristige Auswirkungen haben, wie die kürzliche Gründung einer ADS-Niederlassung in Kragujevac zeigt. Der ADS konzentriert nun seine Tätigkeiten über Belgrad hinaus, damit sich die Idee des Verbandes und ihre Vorgehensweise verbreiten. Dadurch könnten auch Projekte auf nationaler Ebene organisiert werden, die größere Wirkung als bisher hätten.

Zu untersuchende Themen

- Wie können die Analyse der Bedürfnisse der Studenten mit Behinderungen und die Kommunikation zwischen dieser ausgegrenzten Gruppe und der Gesellschaft/Gemeinschaft, in der sie leben, miteinander kombiniert werden.
- Kooperation mit örtlichen Partnern und Organisationen, anstatt etwas von außen aufzuzwingen.
- Angebliche Behandlung eines Themas, tatsächliche Behandlung größerer Fragen der Bürgerschaft
- Langfristige Prozessplanung und Follow-up
- Angemessene Geschwindigkeit, verschiedene Ebenen bei der Arbeit und schrittweise Heranführung an größere Ziele

Zur Geschichte
Europas und
der Bürgerschaft

Zeitgenössische
Ansätze zur
Bürgerschaft

Künftige
Entwicklungen

Unser
konzeptioneller
Rahmen

Zeitgenössische
Ansätze
zur Bildung
für europäische
Bürgerschaft

Unser Ansatz
zur Bildung
für europäische
Bürgerschaft

Bürgerschafts-
projekte
– Beispiele und Ideen



Zur Geschichte
Europas und
der Bürgerschaft

Zeitgenössische
Ansätze zur
Bürgerschaft

Künftige
Entwicklungen

Unser
konzeptioneller
Rahmen

Zeitgenössische
Ansätze
zur Bildung
für europäische
Bürgerschaft

Unser Ansatz
zur Bildung
für europäische
Bürgerschaft

Bürgerschafts-
projekte
– Beispiele und Ideen

Ein Bürgerschaftsansatz	<i>Beavers Arts</i>
<p>Beavers Arts ist eine karitative Einrichtung für Bildung und Kunst in North Staffordshire, England. Ihr Ziel ist es, das Leben von Individuen, Gruppen und Gemeinschaften mit Hilfe von Aktivitäten zur kulturellen Demokratie zu unterstützen, zu bereichern und zu entwickeln. Hierzu wurden viele Projekte mit verschiedenen Gruppen an vielen Orten durchgeführt. Die derzeitigen Projekte konzentrieren sich hauptsächlich auf Asylbewerber, Flüchtlinge und junge Menschen, die von sozialer Ausgrenzung bedroht sind. In den Projekten werden übertragbare praktische Fähigkeiten ausgetauscht, die Geschichte der Gemeinschaft und die persönliche Geschichte erforscht, Gemeinschaftsveranstaltungen und –feiern durchgeführt, Bücher, Videos und Ausstellungen erstellt. Vor allem nutzen sie die Gruppenarbeit. Trainingsprojekte, Musik, Photographie, Worte, Wandplakate, Banner, Reminiszenzen, Kulturaustausch und noch vieles mehr, um sich für Toleranz, Kommunikation und Kooperation zwischen den Menschen einzusetzen. Walking through windows (Gang durch Fenster), ein internationales Jugendaustauschprogramm, wurde zusammen mit dem italienischen Partner L'Arvicola durchgeführt.</p>	<p>16-19 Barracks Square Barracks Road, Newcastle under Lyme, Staffordshire ST5 1LG, England</p> <p>Tel: + 44 (0)1782 717 326, Fax: + 44 (0)1782 717 190, Email: beaversarts@aol.com</p> <p>Kontakt: Gill Gill</p>

Im Zentrum von Beavers Arts steht das Verständnis dessen, was es bedeutet Bürger/in zu sein:

Unser Ansatz zur Bürgerschaft hat wenig zu tun mit Nationalität oder Patriotismus oder sogar der Tatsache, Europäer/in zu sein. Stattdessen ist er ein Prozess, der beim Einzelnen beginnt, das Engagement festlegt und versucht, etwas Substantielles aufzubauen, um zu definieren, wo die Einzelnen ihre persönlichen Grenzen ziehen. Das Ende, an das wir bei unserer Arbeit gedacht hatten, ist die alte Idee, Weltbürger/innen zu schaffen. Damit kommen wir an den Anfang zurück, die Grenzen um uns herum, die jeder selbst zieht.

Wir sehen die Bürgerschaft nicht als eine Reihe von Bedingungen, Regeln oder Pflichten, sondern glauben, dass es wichtiger ist zu fragen, wie die Menschen sich selbst und ihre Beziehung zu anderen um sie herum sehen, einschließlich derer, mit denen sie keinen tatsächlichen Kontakt haben. Positive Aktionen, einschließlich Denken und gute Bürgerschaft, entstehen aus einem guten Selbstwertgefühl, kombiniert mit einem offenen, vertrauensvollen und flexiblen Ansatz anderen gegenüber.

Jeder von uns definiert die Grenzen innerhalb derer wir unsere Interessen vertreten: Viele geschundene und verletzte Menschen können eine solche Grenze überhaupt nicht ziehen. Bei Menschen mit wenig Vertrauen in andere kann die Grenze nur „mich und mein Partner“ oder „mich und meine Familie“ oder nur „mich“ bedeuten. Darüber hinaus kann es schwierig werden, die Grenzen sind fließend und die Identität verhandelbar. Einige Jugendliche (und Erwachsene übrigens auch) dehnen ihre Grenzen auf einen Ort, eine Gang oder Untergruppen aus, die für den Außenstehenden undurchsichtig sind oder auf eine Stadt oder eine Region, eine ethnische, rassistische oder religiöse Identität oder eine Nation mit oder ohne Souveränität.

Unabhängig davon, wo die Grenze gezogen wird, empfinden die Menschen eine Verpflichtung denen gegenüber, die sich innerhalb ihrer persönlichen Grenze befinden. Zumindest werden sie diejenigen innerhalb der Grenze besser behandeln als Außenstehende. Im Extremfall sind all zu viele bereit, die außerhalb ihrer selbstdefinierten Grenze Stehenden zu verhöhnen, anzugreifen oder sogar zu töten oder für die Gruppe, in der sie sich selbst sehen, zu sterben.

Für uns besteht die Aufgabe hauptsächlich darin, auf der angeborenen Fähigkeit der Menschen aufzubauen, positiv zu denken und diejenigen nachsichtig zu behandeln, die sich innerhalb unserer Grenzen befinden und zweitens die Menschen anzuregen, ihren Horizont zu erweitern, über das eigene Ich oder die Familie oder den Freundeskreis hinaus zu blicken und auch andere einzuschließen, anstatt sie außerhalb ihrer persönlichen Grenzen zu lassen. Dies ist ein mehr oder weniger endloser Prozess, da ständig neue Gruppen auftauchen und uns fordern.

Symbolisch gesehen ist unsere Aufgabe einfach, aber sehr weitreichend, um das „Ich“ durch „Wir“ zu ersetzen und die hypothetische Grenze zwischen dem „Wir“ und „Sie“ zurückzudrängen. Theoretisch wird ein solcher Prozess sowohl von der islamischen als auch von der christlichen Theologie sowie einigen politischen Traditionen unterstützt. In der Praxis jedoch schaffen religiöse und politische Bindungen eher Grenzen als sie zu beseitigen. Wir arbeiten mit Menschen mit unterschiedlichem Hintergrund und unterschiedlichen Glaubensrichtungen und streben gleichzeitig in zwei Richtungen: Erstens, Stärkung des eigenen Selbst durch einen Prozess des kreativen Selbstausdrucks und zweitens (gleichzeitig), Aufbau des Vertrauens in andere durch Interaktion mit den Einzelnen.

Es wird Sie beruhigen zu hören, was wir tatsächlich tun: Trommeln, Spiele, gemeinsame Arbeit, Essen, Reden, Spazieren gehen. Das ist jedoch noch nicht alles. Die Alchemie, die aus dem Stroh des Tuns das Gold der Realität macht, wird erzielt durch Aufmerksamkeit, die Buddhisten nennen das Achtsamkeit. Wir handeln nach dem, was wir beobachten. Es gibt keinen Plan, keine Anleitung, nur die Aufmerksamkeit...



Europäische
Bürgerschaft
T-Kit

Ein bisschen weniger reden, ein bisschen mehr handeln...

Nachstehend erörtern wir eine Übung, die wir oft einsetzen. Wir nennen sie „Raum betreten“. Hier wird sie im Rahmen der ersten Sitzung eines vierzehntägigen leistungsorientierten internationalen Austauschprojektes 'Walking through windows' untersucht. Die Gruppe war in jeder Hinsicht sehr verschieden und umfasste auch einige schwache Jugendliche mit wenig Selbstvertrauen.

Zu Beginn wollten wir den Augenkontakt einführen, um in der Lage zu sein, andere Menschen anzusehen. Dabei geht es sowohl darum, das Vertrauen zu stärken als auch sie als Akteure zuversichtlich aussehen zu lassen, was zwei verschiedene Dinge sind. Aber es hat auch etwas zu tun mit Kraftschöpfen aus der Gruppe. Das ist etwas, was wir oft tun, Menschen in unserer Gruppe ansehen.

Die Übung beginnt beim vertrauten demokratischen Ausgangspunkt, dem Kreis. Jedes Mitglied der Gruppe erhält die Gelegenheit, in den Kreis zu gehen und präsent zu sein (den Aktionsraum zu betreten), inne zu halten, jedem Mitglied der Gruppe in die Augen zu sehen und dann den eigenen Namen zu nennen, bevor es in die neutrale Position im Kreis zurückkehrt. Im Laufe der Aktivitäten übernimmt jeder sowohl die Rolle des Akteurs als auch des Publikums.

Bei dieser Gelegenheit lassen wir die Leute absichtlich selbst entscheiden, anstatt der Reihe nach vorzugehen, was wir normalerweise tun würden. Ich habe mich umgesehen und gedacht: „Oh, das kann ich nicht von ihnen verlangen“. Man muss sich der Gefühle der Gruppe sehr bewusst sein und seine Pläne daran anpassen. Wir haben recht viele Übungen, die mit ähnlichen Prinzipien arbeiten. Bei solchen Übungen ist es wichtig, ein Zugehörigkeitsgefühl zu entwickeln. Dies ist eingebettet in die Art und Weise, wie wir im Kreis arbeiten, insbesondere wie wir andere Menschen betrachten. Sie sehen ihr Publikum an und lassen deren Blicke auf sich zu, das ist sehr wichtig.

Wir wollen hier nicht behaupten, dass durch den Kreis und diese einfache Übung die Menschen einander plötzlich respektieren und in einem neuen Licht sehen. Wir glauben jedoch, dass im Rahmen eines Projektes, das auf Prozesse und Fähigkeiten aufbaut und das eine vertrauensvolle und relaxte Atmosphäre schafft, solche Übungen große Veränderungen herbeiführen können.

Ein letztes Wort der Warnung: Die Vorgehensweise dieser Übung ist sehr simpel, aber der Prozess der Umsetzung unterliegt vielen komplexeren und sich wandelnden einzigartigen Faktoren. Die Arbeit in der gleichen Gruppe im gleichen Raum wäre am nächsten Tag wahrscheinlich nicht die gleiche.

Zu untersuchende Themen

- Das Wie und nicht das Was
- Arbeit mit Menschen, da wo sie sind
- Demokratische Arbeitspraktiken
- Aufbau von Fähigkeiten
- Reaktion auf die Gruppe
- Einfache Techniken, große Ideen
- Erforschung und Selbstentwicklung

Zur Geschichte
Europas und
der Bürgerschaft

Zeitgenössische
Ansätze zur
Bürgerschaft

Künftige
Entwicklungen

Unser
konzeptioneller
Rahmen

Zeitgenössische
Ansätze
zur Bildung
für europäische
Bürgerschaft

Unser Ansatz
zur Bildung
für europäische
Bürgerschaft

Bürgerschafts-
projekte
– Beispiele und Ideen



Europäische
Bürgerschaft
T-Kit

Zur Geschichte
Europas und
der Bürgerschaft

Zeitgenössische
Ansätze zur
Bürgerschaft

Künftige
Entwicklungen

Unser
konzeptioneller
Rahmen

Zeitgenössische
Ansätze
zur Bildung
für europäische
Bürgerschaft

Unser Ansatz
zur Bildung
für europäische
Bürgerschaft

Bürgerschafts-
projekte
– Beispiele und Ideen

Malta kommt (Süd- und Nordeuropa treffen aufeinander)

Euromeet wurde 2001 von einer Gruppe ehemaliger Teilnehmer eines Jugendaustausches gegründet. Es ist eine NRO und erhält keine gesetzliche Finanzierung, jedoch arbeitet ein Jugendbetreuer einer Gemeinde in Teilzeit für die Organisation. Der Sitz befindet sich in Husum, Schweden und ihr Ziel ist es, Jugendlichen in der Region das Potential des internationalen Austauschs näher zu bringen, indem Husum zu einem internationalen Treffpunkt wird. Die Organisation zählt derzeit 30 Mitglieder, die Austausche planen, Kontakte aufbauen, an Kursen teilnehmen und das europäische Bewusstsein durch ihre Arbeit stärken.

Euromeet

Adresse: Euromeet, Billsta 1308A
S-894 91 Själevad

Tel: + 46 660 26 51 22,
+ 46 70 671 28 90

Fax: + 46 660 26 51 22

E-Mail: Euromeet@yahoo.se oder
bensod@hotmail.com

Kontakt: Bengt Söderlind

Bei diesem Projekt, dem jüngsten der drei Austauschprogramme von Euromeet, kamen fast 40 Jugendliche aus Schweden und Malta zusammen. Ziel war es, die Unterschiede und Gemeinsamkeiten zwischen Jugendlichen aus dem extremen Norden und dem extremen Süden des Kontinentes zu vergleichen und auf den Reichtum und die Kraft der kulturellen Vielfalt aufmerksam zu machen. Das Thema war: Jugendliche und ihre Freizeit.

Beide Gruppen begannen das Projekt zu Hause, planten verschiedene Diskussionen über Themen wie Schule, Jugendorganisationen, Freizeit usw. Wir erstellten ein grobes Programm, das sich jeder ansah und mit entwickelte. Als die maltesische Gruppe dann kam, verbrachten wir fast unsere gesamte Zeit mit ihnen. Am ersten Abend veranstalteten wir einen kulturellen Abend mit typischem Essen, Musik usw. aus unserer Region in Schweden. Die maltesischen Jugendlichen hatten ebenfalls Dinge aus Malta mitgebracht. Wir verbrachten einen interkulturellen Abend und tauschten uns aus. So konnten wir sehen, dass vieles zu Beginn sehr unterschiedlich aussieht. Im Verlauf des Programms mischten wir viele Aktivitäten, besuchten verschiedene Orte in der Gemeinde und diskutierten. Wir luden zum Beispiel Leute ein, die den Sommer in einer schwedischen Gemeinde verbringen, jedoch aus Malta stammen. Die maltesische Gruppe wusste nichts davon und eines Tages beim Essen kam plötzlich ein Junge und sprach Maltesisch mit ihnen. So konnten wir zeigen, dass Europa kleiner sein kann als man glaubt.

Bei dieser Arbeitsweise lernt Ihre Gruppe viel über das andere Land, aber auch mehr über das eigene Land. Die Vorbereitung und die Diskussionen tragen dazu bei, mehr über Europa und seine Organisationen zu erfahren.

Ergebnisse – Zunächst hat unsere Gruppe vieles mit „neuen Augen“ gesehen. Man weiß Dinge mehr zu schätzen, die man normalerweise für selbstverständlich hält. Beide Gruppen fanden heraus, dass es in der Praxis eigentlich keinen Unterschied zwischen den schwedischen und maltesischen Jugendlichen gibt und ihre Interessen sich sehr ähneln. Sie wollten dann mehr Jugendliche aus anderen Ländern treffen. Viele in der Gruppe „reiften“ während des Austausches. Sie wurden mit etwas Neuem und Unbekanntem konfrontiert, aber sie stellten auch fest, dass man mehr tun kann als man sich selbst zugetraut hätte. Viele schlossen lebenslange Freundschaften.

Ich arbeite seit 1978 als Jugendleiter. Zu dieser Arbeit gehört auch, den Jugendlichen Selbstvertrauen zu geben. Unsere Aufgabe besteht darin, die Jugendlichen anzuleiten und ihnen dabei zu helfen, ihr Selbstvertrauen zu stärken. Ich kann Ihnen sagen, dass ich in all diesen Jahren nie ein besseres Werkzeug als das interkulturelle Lernen und den Austausch gefunden habe.

Obwohl das Hauptziel des Projektes darin bestand, die europäische Bürgerschaft und Interkulturalität zu entwickeln, stellte der Organisator fest, dass es auch Resultate bei der persönlichen Entwicklung der Einzelnen gab. Dies wird nachstehend beschrieben.

Bei Euromeet bestehen die Gruppen immer aus Jugendlichen mit unterschiedlichen Fähigkeiten. Einige sind gut im Schreiben, einige im Reden, einige in der Planung oder finden gute Lösungen usw. Auch wenn sie nicht so „gut in Englisch“ sind, gibt es doch vieles, was sie zur Gruppe und zur Arbeit beitragen können, dafür sorgen wir.

Zu Beginn eines neuen Austauschprogramms involvieren wir die gesamte Gruppe (oder manchmal am Anfang eine kleinere Planungsgruppe) von Anfang an. Sie verfolgt den gesamten Prozess von der Planung und Entscheidungsfindung (und die damit einhergehenden Diskussionen) bis hin zum tatsächlichen Austausch/Treffen und der Evaluierung und den künftigen Gesprächen.



Europäische
Bürgerschaft
T-Kit

Wir hatten schon Jugendliche, die sich zu Beginn sehr unsicher fühlten und auf den Boden schauten. Nach dem Projekt konnte man sehen, wie sie wirklich den Kopf höher trugen, als ob sie sagen wollten: „Ich habe es geschafft“.

Die folgenden Faktoren sind alle zusammen wichtig, um dies zu erreichen: Teil einer Gruppe zu sein, eine Aufgabe in der Gruppe, ein Sinngefühl, ein Zugehörigkeitsgefühl zu haben, sich nützlich zu fühlen, sich unterstützt zu fühlen bei etwas Neuem, das vielleicht etwas beängstigend ist und dann später zu sehen, dass man es wirklich geschafft hat!

Vor unserem ersten Austausch mit Malta hatte ich eine verrückte Idee, wir sollten einen Englischkurs abhalten. Die Gruppe sagte mir, Englisch sei ihr zweit schlechtestes Fach in der Schule. Ich erwiderte: „Ihr müsst sprechen und euch verständigen, und nicht an die Rechtschreibung oder Grammatik denken“. Es war beängstigend, in ein Land zu reisen, in dem eine der Sprachen Englisch ist. Als wir jedoch ankamen und hörten wie die Malteser sprachen, wurden die Jugendlichen etwas sicherer. Einem der Jungen gefiel es so sehr, dass er nach einigen Tagen nur noch Englisch sprach. Er setzte sich sogar ins Café und sprach mit den Einheimischen. Wir konnten sehen, wie er „reifte“ und er kam sogar zurück und beendete die Schule. Interessant war es auch unserer Gruppe zuzuhören, die es zuhause ablehnte, untereinander englisch zu sprechen. In Malta begannen sie immer mehr miteinander zu sprechen.

Nach unserem Austausch und der damit verbundenen Arbeit beschlossen wir, auch anderen Jugendlichen davon und von den Möglichkeiten eines Jugendaustausches zu erzählen. Die Teilnehmer übten so, vor anderen Menschen zu sprechen, eine weitere beängstigende Situation für sie. Ich sehe, dass sie jetzt viel mehr Selbstvertrauen haben. Sie interessieren sich auch mehr dafür, Verantwortung zu übernehmen und viele von ihnen arbeiten nun freiwillig in unserem Jugendzentrum. Aufgrund der positiven Ergebnisse sprechen sie positiv von der erzieherischen Erfahrung und wir haben immer mehr interessierte Jugendliche.

Zu untersuchende Themen

- Aktive Beteiligung – Entscheidungsfindung und Beteiligung am Prozess
- Was macht die Interkulturalität eines Projektes der europäischen Bürgerschaft aus?
- Arbeit mit den Stärken der Menschen
- Weg zu finden, damit alle einen Beitrag leisten und dafür geschätzt werden
- Herausforderungen, aber nicht zu viele
- Aufbau auf Erfolg

Zur Geschichte
Europas und
der Bürgerschaft

Zeitgenössische
Ansätze zur
Bürgerschaft

Künftige
Entwicklungen

Unser
konzeptioneller
Rahmen

Zeitgenössische
Ansätze
zur Bildung
für europäische
Bürgerschaft

Unser Ansatz
zur Bildung
für europäische
Bürgerschaft

Bürgerschafts-
projekte
– Beispiele und Ideen



Integration von Minderheitengruppen durch Beteiligung der Jugendlichen an der Zivilgesellschaft

Das Verbindungsbüro für örtliche Demokratie (LDA) ist eine internationale NRO, dessen Ziel die Unterstützung der Gemeinden und Bürger/innen in Regionen ist, die vom Krieg betroffen sind. Die örtliche Demokratie soll durch Vernetzung und Austausch von Wissen, Wiederaufbau der öffentlichen Dienste, Förderung der Wirtschaftstätigkeit, Beteiligung der Jugendlichen, Gleichheit von Mann und Frau und Meinungs- und Informationsfreiheit gefördert werden. Es gibt zehn assoziierte LDA im ehemaligen Jugoslawien, die am Aufbau einer pluralistischen multikulturellen Gesellschaft arbeiten.

Ein Schlüsselprojekt im Kreis Sisak-Moslavina in Kroatien konzentriert sich auf die Entwicklung einer Zivilgesellschaft durch die Integration von Minderheitengruppen und die Beteiligung von Jugendlichen.

Verbindungsbüro für örtliche Demokratie, Sisak

S. i A. Radi_a 2a
44000 Sisak,
Kroatien,
Tel: +385 44 521 227,
Fax: +385 44 521 231
Email: ldesk-si@sk.tel.hr,

<http://www.lda-sisak.hr>,
<http://www.ldaonline.org>

Kontakt: Tatjana Puskaric

1998 wurde das Projekt ins Leben gerufen, das dazu diente, ein Netz für Verständnis, Kommunikation und Vertrauen für Jugendliche aus unterschiedlichen ethnischen Minderheiten aus fünf Städten zu schaffen, die noch vor einigen Jahren im Kriegszustand waren. Das alles sollte in einem Jahr aus dem Nichts entstehen. In dem Projekt wurden fünf Jugendgruppen eingerichtet (eine in jedem Gebiet), die jeweils die Vielfalt der ethnischen und sozialen Gruppen widerspiegeln. Die Gruppen wurden durch einen Jugendkontaktpunkt in Sisak verbunden, arbeiteten jedoch auch eigenständig. Zu den Aktivitäten zählten die Veröffentlichung eines gemeinsamen Newsletters, Ausbildung, Sommerlager, Kulturveranstaltungen und internationale Partnerschaften.

Für die Organisatoren erschien die Möglichkeit, die Ziele unter den gegebenen örtlichen Umständen zu erreichen, wie eine Utopie. Der Weg war bereits eine große Herausforderung ...

Wir wollten Jugendliche aus verschiedenen ethnischen Gemeinschaften, verteilt auf fünf kleine Städte (die sich vor noch einigen Jahren im Kriegszustand befanden) zusammen bringen und mit ihnen ein Netz für besseres Verständnis, Kommunikation und Vertrauen aufbauen. Wir wollten, dass sie das durchführten und glaubten, dass Jugendliche die so dringend benötigte Brücke zwischen den geteilten Gemeinschaften schlagen können.

Als das Projekt begann, sah das nach einer Utopie aus. Nach vielen offiziellen Präsentationen und noch mehr Verhandlungen mit Beamten erhielten wir endlich Zugang zu unserer gewünschten Gruppe. Wir versammelten die Schüler und begannen mit einer Gruppe ohne vorherige Erfahrungen in der Jugendarbeit (da es diese zu dieser Zeit und an diesen Orten nicht gab) und ohne große praktische Fähigkeiten. Unsere ersten Schritte waren daher Workshops, Training und viele, viele Treffen, Telefongespräche bei Tag, bei Nacht, Reisen und Spaziergänge. Nach einigen Monaten richteten wir unser Kooperations- und Kommunikationssystem ein. Jede lokale Jugendgruppe entsandte einen Vertreter, der dann eine leitende Funktion übernahm. So wurde die Kommunikation effizienter und weniger kostspielig, anstatt mit 20 Leuten aus einer Stadt zu sprechen, musste man nur noch einen anrufen.

Nun begann unsere Gruppe, in dem Bewusstsein ihrer Rolle und Aufgabe, Workshops, Debatten, Solidaritätsaktionen, Sommerlager, Trainingskurse, Ausstellungen, Konzerte usw. zu organisieren. Es war gar nicht einfach mit der Flut der Ideen Schritt zu halten, aber keiner wollte auf etwas verzichten. Wir eröffneten einen kleinen Infopunkt, um ein möglichst breites Publikum anzusprechen. Hier konnten die Jugendlichen kostenlos das Internet benutzen, neue „europäische“ Literatur, europäische Zeitungen lesen und sich auch über unsere Aktivitäten oder die ihrer Freunde in anderen europäischen Ländern informieren. Das ist der Ort, an dem einer der größten Erfolge des Projektes entstand, der Newsletter „Tockica“ (kleiner Punkt) wurde mit gesundem Menschenverstand zusammengestellt und schon bald zu einem Instrument der Kommunikation, Meinungsfreiheit, Austausch von Ideen und er machte das ganze Projekt sichtbar.

Je mehr wir arbeiteten, desto mehr übernahmen die Jugendgruppen und wir Alten hatten immer weniger zu tun! Wir hatten wirklich ein Team, in dem jeder die Ideen des anderen achtete (nicht dass wir immer einer Meinung gewesen wären! Aber die Achtung und das Vertrauen funktionierten gut).



Europäische
Bürgerschaft
T-Kit

Wie ist das passiert?

Die ersten Schritte am Anfang dienten dem Ziel, sich unseren „Zielpersonen“ zu nähern und eine gute Kommunikation und Vertrauen aufzubauen. Wir wollten nicht mit komplizierten Fragen beginnen (wie ethnische Toleranz, Minderheitenrechte, Vertrauensaufbau), obwohl wir diese Fragen irgendwann ansprechen wollten! Wir wollten etwas subtiler vorgehen und zeigen, wie unangenehme Fragen und ihre Alternativen in der Praxis funktionieren. Anstatt sofort unsere hochgesteckten Ziele zu verfolgen, begannen wir mit einem Fragebogen, der alle möglichen Interessen und Bedürfnisse der Jugendlichen abdeckte. In den Ergebnissen zeigte sich, dass die Jugendlichen, unabhängig von ihrem sozialen und ethnischen Hintergrund, sich für die gleichen Dinge interessierten (das war keine Überraschung für uns, aber es war ein gutes Argument für weitere Aktivitäten). Ungeachtet der Unterschiede zwischen ihnen, wollten sie alle Aufklärung über Sexualität und Drogenmissbrauch und mehr Musik und Spaß. Wir sagten ihnen, wie sehr sie sich ähnelten. Wir organisierten die gleichen Aktivitäten für alle, das waren Aktivitäten, die sie sich gewünscht hatten. Dadurch erregten wir ihre Neugier und sie entwickelten ein Gemeinschaftsgefühl. Zum ersten Mal, im Gegensatz zu dem, was Erwachsene ihnen oft gesagt hatten, stellten sie fest, dass sie gar nicht so verschieden sind. Unterdessen setzten wir Zeitungen und das Radio ein, um auf jede Aktivität aufmerksam zu machen. Fast jeden Tag wurde etwas zu den Themen veröffentlicht, mit denen wir uns beschäftigten und ihnen Bedeutung verlieh. Mit Hilfe der Medien gelang es uns, einen gemeinsamen „unsichtbaren“ Raum zu schaffen, sogar bevor unsere Gruppen sich tatsächlich trafen.

Auch die Bürgermeister erkannten dann die Ernsthaftigkeit unserer Arbeit und gaben uns Freiräume für unsere Aktivitäten. Das war wirklich etwas Neues. Als Gegenleistung für diesen großen Gefallen taten wir unser Bestes und es gelang uns, Sponsoren zu finden, die uns Computer zur Verfügung stellten. Mit diesem wichtigen Werkzeug konnten unsere „entwurzelten“ Gruppen ihr eigenes Material, Poster und Flugblätter erstellen, um ihre Freunde zusammenzubringen. In diesem Stadium beschränkten wir uns als Vermittler auf die logistischen Aufgaben wie Papier und Klebstoff. Alles andere machten die Jugendliche selbst. Ich kann nicht sagen, dass sie alle gleich gewesen wären, einige waren faul, einige sehr still, andere sehr laut, hart und starrköpfig. Aber es war sehr wichtig, nicht ihre Individualität und ihre Identität zu verändern, da sie, aufgrund des Krieges und dessen Folgen, bereits schon so viele Male gezwungen waren, diese zu verändern. Sie sagten mir, wie oft sie betrogen worden waren und ich war hier sehr vorsichtig.

Nach vier Jahren und viel harter Arbeit hat sich viel geändert. Es gibt jetzt etablierte Jugendleiter/innen in der Region, die Aktivitäten und Kurse durchführen, und so mit anderen im täglichen Kampf für eine gerechtere und tolerantere Gesellschaft arbeiten.

Zu untersuchende Themen

- Konzentration auf die Gruppe und gleichzeitig nach außen
- Anerkennung der Umgebung
- Zeit und Geduld
- Schrittweise Übertragung der Verantwortung
- Berücksichtigung der Interessen der Teilnehmer
- Unterschiedliche Ansätze
- Behandlung der Themen auf jeder Ebene – Bürgermeister und Teilnehmer
- Die Bedeutung eines gemeinsamen Projektes
- „Anregung der Neugier“

Zur Geschichte
Europas und
der Bürgerschaft

Zeitgenössische
Ansätze zur
Bürgerschaft

Künftige
Entwicklungen

Unser
konzeptioneller
Rahmen

Zeitgenössische
Ansätze
zur Bildung
für europäische
Bürgerschaft

Unser Ansatz
zur Bildung
für europäische
Bürgerschaft

Bürgerschafts-
projekte
– Beispiele und Ideen



Förderung echter Jugendinitiativen von der lokalen bis zur europäischen Ebene

Luciole ist eine gemeinnützige Organisation, die unter der Schirmherrschaft von Manifeste ARA in der Bretagne in Frankreich arbeitet. Luciole bemüht sich, allen Individuen, insbesondere Jugendlichen, die Möglichkeit zu geben, eine aktive Rolle in ihrem Leben und ihrem Umfeld zu spielen.

Luciole versucht, diese Ziele wie folgt zu erreichen:

- Unterstützung von Projekten und lokalen Akteuren, die mit Jugendlichen und Jugendarbeiter/innen zu tun haben, mit Hilfe von Beratung und Aktionstraining
- Beteiligung an Forschung/Aktion in der außerschulischen Bildung und dem interkulturellen Lernen

Luciole – Lokales Netz Manifeste ARA

Le Bois Grignon
56220 Malansac,
Frankreich,
Tel: + 33 297 43 41 32
Email: luciole.ara@magos.com oder
michtolacarvane@yahoo.fr

www.chez.com/manifesteara/luciole

Kontakt: Denis Morel

Diese Jugendinitiative nahm 1999 ihren Anfang. Seitdem ist die Zahl der Jugendlichen, die eine Projektidee entwickeln und sie auch durchführen, stark angestiegen, zunächst auf lokaler, dann auf europäischer Ebene. Das Projekt Michto la Caravane arbeitet nun mit Partnern in Frankreich, der Tschechischen Republik, der Slowakei, Rumänien, Italien und Portugal, um Einzelpersonen aktiv in ihren örtlichen Gemeinschaften zu beteiligen.

Das Projekt begann mit vier Jugendlichen (19 - 21 Jahre), die eine Verbindung zum Netz Manifeste ARA darstellten. Obgleich sie damals keine konkreten Ideen vorbringen konnten, war der Handlungsbedarf leicht ersichtlich, um sozusagen „ihren eigenen Raum zu schaffen“. So begann ich mit ihnen zu arbeiten, damit sie ihre Ideen konzentrieren, ihr eigenes Selbstverständnis erforschen und ihre Fähigkeiten entdecken konnten. Der zweite Schritt war es, sie dazu zu bringen zu definieren, was sie mit all diesen Fähigkeiten tun konnten.

Das Projekt Michto la Caravane wurde ins Leben gerufen. Im Sommer 2000 durchquerte die Gruppe die Bretagne, arbeitete mit Einheimischen, setzte Straßenkunst und pädagogische Aktivitäten ein, um gemeinsam zu handeln, um zusammen etwas zu bewegen.

Einige Monate intensiver Planung gingen dieser Aktivität voraus, in denen wir verschiedene Orte besuchten, um örtliche Initiativen in das Projekt einzubeziehen und sie in den Arbeitsmethoden, Projektmanagement und sozialen Beziehungen zu schulen.

Der Wille zur Weiterarbeit wuchs und wuchs und 2001, als ich immer noch mit ihnen arbeitete, beschlossen sie, ihre Werte in einen größeren Kontext zu setzen: Europa. Nach 5 Monaten und vielen Anstrengungen bei der Ausarbeitung der Dossiers und dem Fundraising auf allen Ebenen (lokale bis europäische) erhielten sie die Unterstützung, die sie für den Anfang benötigten. Bisher haben sie Partner aus verschiedenen Ländern getroffen, um sich lokal auf die Ankunft von Michto la Caravane vorzubereiten. Dies ist wichtig für ihr Ziel, eine Plattform der Initiativen und nicht nur eine Show zu sein. Michto ist nur ein Vorwand, soziale Beziehungen auf lokaler Ebene zu knüpfen und die Selbstverwaltung der örtlichen Gemeinschaften zu fördern. Die Tournee beginnt diesen Sommer.

Die Arbeit von Luciole folgt der festen Überzeugung, dass Lernende aktive Teilnehmer sein sollten und ihre Lernerfahrung eng mit der Realität verbunden sein muss, in der sie arbeiten. Nachstehend beschreibt Denis ein bisschen ausführlicher, wie er mit dieser Gruppe von Jugendlichen arbeitete und warum er das tat.

Wie ich bereits sagte, handelt es sich nicht um ein „klassisches Training“ für Bürgerschaft oder Bildung zur europäischen Bürgerschaft. Es ist mehr ein Aktionstraining. Dieses Projekt ist ein Beispiel für unsere Arbeitsmethode: Direktes Training in der Realität, vor Ort unter Zuhilfenahme der Ideen der Beteiligten. Unser Hauptziel ist es daher, zum sozialen Nutzen der Einzelnen zu arbeiten, insbesondere damit Jugendliche sich aktiv in ihrem Umfeld beteiligen (in der Überlegung, dass sie ihr Umfeld als ihr Dorf, ihre Region, ihr Land, Europa, die Welt betrachten).

Als ich daher meine Arbeit mit dieser Gruppe begann, war geplant, erst auf lokaler Ebene als Experiment zu arbeiten, aber mit der Aussicht auf eine europäische Perspektive.

Mit diesem Ansatz für das Aktionstraining arbeiteten wir an allen Dimensionen des Projektmanagements, Verwaltungsfähigkeiten, interkulturellem Lernen und der Entwicklung ihrer Kompetenzen und Sozialverhalten. Dazu gehört die Einzel- und Gruppenarbeit.



Europäische
Bürgerschaft
T-Kit

Zunächst beginnen sie, ihr Projekt auf lokaler Ebene zu entwickeln. So werden Jugendliche in die Lage versetzt und in ihnen der Wunsch geweckt, sich aktiv an dem Ort zu beteiligen, an dem sie leben und ihre eigenen Werte zu fördern: Ihre Betrachtungsweise der sozialen Beziehungen zwischen Menschen, Austausch über Lebensvorstellungen und Argumente dafür. Es ist absolut ein Prozess der Bildung zur Bürgerschaft!

Sie können einen abstrakten Unterricht für Jugendbetreuer zu diesem Thema anbieten, aber auch dies ist irgendwie künstlich, wenn er nicht mit der Realität der Jugendlichen in Verbindung steht. Wenn Sie in diese Realität eintreten, treten Sie in eine neue Zeitdimension ein! Wir sprechen nicht von einer Trainingswoche, da es eine Menge verschiedener Aspekte gibt, an denen gearbeitet werden muss, um das Vertrauen in die Befähigung aufzubauen, damit sie schließlich völlig allein agieren können! Eine solche Arbeit bedarf regelmäßiger monatelanger Kontakte.

Aber eines ist sicher: Wir können nicht von der Bürgerschaft der Jugendlichen sprechen, wenn wir nur versuchen, sie in Projekte der Jugendbetreuer oder Trainer einzubinden! Das bedeutet, es braucht Zeit und Geduld! Positiv ist, wenn Sie Jugendliche, Freiwillige ausbilden, bilden Sie auch andere Leute aus, die sozialen Akteure, die mit ihnen in Kontakt stehen, die anderen Freiwilligen und Mitglieder dieser Organisationen. Dieses Aktionstraining betrifft viele Menschen!

Ergebnisse

Ich glaube, wenn man Menschen die Chance gibt, diese Art der Arbeit auszuprobieren, etwas zu erreichen für sich und ihre Gemeinschaft aus eigener Initiative, dann wollen sie es immer wieder. Genau das passierte 2000 mit Michto. In Frankreich gibt es jetzt (Sommer 2002) 50 junge Erwachsene (von 18 bis 30 Jahren), die seit mehreren Monaten diesen Prozess durchlaufen und die bald dem Caravan folgen werden.

Zu untersuchende Themen

- Ermöglichung einer aktiven und persönlichen Praxis
- Verbindung von Prozess und beabsichtigtem Lernergebnis
- Arbeit, kein Druck
- Natürlicher Fortschritt, Flexibilität
- Zeit lassen für die Fortschritte
- Viele kleine Schritte erreichen etwas

Zur Geschichte
Europas und
der Bürgerschaft

Zeitgenössische
Ansätze zur
Bürgerschaft

Künftige
Entwicklungen

Unser
konzeptioneller
Rahmen

Zeitgenössische
Ansätze
zur Bildung
für europäische
Bürgerschaft

Unser Ansatz
zur Bildung
für europäische
Bürgerschaft

Bürgerschafts-
projekte
– Beispiele und Ideen



Europäische
Bürgerschaft
T-Kit

Zur Geschichte
Europas und
der Bürgerschaft

Zeitgenössische
Ansätze zur
Bürgerschaft

Künftige
Entwicklungen

Unser
konzeptioneller
Rahmen

Zeitgenössische
Ansätze
zur Bildung
für europäische
Bürgerschaft

Unser Ansatz
zur Bildung
für europäische
Bürgerschaft

Bürgerschafts-
projekte
– Beispiele und Ideen

Ein integriertes Europa? – Eine Jugendperspektive

OBESSU ist eine europäische Plattform für nationale Schülerorganisationen. Sie wurde 1975 in Dublin gegründet und umfasst derzeit 24 Mitglieder aus 20 Ländern sowie Kontakt- und Beobachterorganisationen aus weiteren 10 Ländern. OBESSU vertritt die Schüler, organisiert Seminare für seine Mitglieder, um Erfahrungen auszutauschen und eine gemeinsame Politik für den Schulunterricht auf europäischer Ebene zu entwickeln. Das folgende Projekt wurde zusammen mit zwei Partnern durchgeführt: Der „Friedrich Ebert Stiftung (FES)“ und der „Bundesschülerinnenvertretung BSV“.

OBESSU (*Organizing Bureau of
European School Student Unions*)

Westermarkt 2,
5th floor 1016 DK,
Amsterdam,
Niederlande,
Tel: +31.20.6234713,
Fax: +31.20.6255814,
obessu@obessu.org,

www.obessu.org

Kontakt: **Sinziana Radu**

Im Juli 2001 fand ein einwöchiges Seminar über Migration und Unterricht in Berlin statt.

Insgesamt nahmen 30 Teilnehmer/innen zwischen 16 und 24 Jahren an dem Seminar teil. Für uns war es wichtig, dass sowohl Menschen aus den EU-Mitgliedstaaten als auch Menschen aus anderen europäischen Ländern teilnehmen. Die Diskussionen über Migration dienten dazu, die verschiedenen Probleme der Migration in den EU- und Nicht-EU-Ländern im Vergleich zu sehen. Außerdem war es wichtig, dass alle Teilnehmenden bereits Erfahrung mit Schülerorganisationen hatten.

Ziel des internationalen Workshops war es zu sehen, welche Tendenzen es bei der Migration in Europa derzeit gab und welche Auswirkungen die Migration auf den Schulunterricht und den Lernprozess hat. Wir erörterten die europäische Integration, ob wir Schüler/innen sie wollen und wenn ja, wie die Integration aussehen sollte. Wir wollten herausfinden, welche Rolle Schüler/innen und ihre Organisationen beim Integrationsprozess spielen. Wir wollten herausfinden, was sich hinter Ausdrücken wie „europäische Idee“, „europäische Kultur“ und „Festung Europa“ verbirgt und was das für uns bedeutet. Wir stellten die Frage: Was meinen wir, wenn wir von europäischer Kultur oder Identität sprechen? Ist es ein geographischer Begriff? Eine historische Idee? Woher kommt sie? Wie können wir Gemeinsamkeiten aufzeigen? Welche Beziehung hat Europa zu Jugendlichen?

Außerdem haben wir uns angesehen, wie die Migration in Berlin umgesetzt wurde (wo das Treffen stattfand). Wir sahen uns auch Rassismus und Fremdenhass als Phänomene an, die oft in den Schulen und der Politik mit Migration in Verbindung gebracht werden. Für uns bezieht sich die Migration auf die Bürgerschaft, da man als Einwanderer oft nicht die gleichen Rechte wie die Bürger/innen eines Landes hat. Trotzdem unterliegt man den gleichen Gesetzen, zahlt die gleichen Steuern und passt sich an das Land an, in dem man lebt. Aber die Migration verändert nicht nur das Leben der Migranten, sie kann auch das Leben derjenigen verändern, die ihre künftigen Klassenkameraden sind, die die Chance haben von Menschen aus einem anderen Kulturkreis in ihrer Klasse zu lernen.

Wir verwendeten partizipative Methoden wie Plenardebatten, Arbeitsgruppen, Theatergruppen, Inputs und Diskussionen mit Experten sowie Erfahrungsaustausch zwischen Teilnehmern, die über die Situation und Arbeit in ihren Ländern berichteten. Die Experten wurden nicht nur nach beruflichen Qualifikationen ausgewählt, sondern auch danach, wie sie sich präsentieren und die Teilnehmer beteiligen. Die Arbeitsgruppen waren in jedem Programmteil unterschiedlich und wurden von einem Teilnehmer geleitet, der dann Bericht erstattete. Für einige Arbeitsgruppen gab das Team kein genaues Thema vor, es wartete auf die Ergebnisse der ersten Diskussionen und ließ die Teilnehmer das Thema aussuchen, über das sie diskutieren wollten.



Europäische
Bürgerschaft
T-Kit

Der Schwerpunkt der Arbeit von OBESSU liegt in der Förderung der aktiven Beteiligung und der Praxis der europäischen Bürgerschaft.

Ziel der Arbeit von OBESSU ist es, aus Schüler/innen aktive europäische Bürger/innen zu machen. Bei jedem Seminar weisen wir auf den besonderen Wert der europäischen Kooperation bei dieser Frage hin. Wir erklären die europäischen Institutionen und die wichtigsten Dokumente der Europäischen Kommission und des Europarates. In unserer täglichen Arbeit versuchen wir, diese Institutionen zu beeinflussen und den Schülern auf europäischer Ebene eine Stimme zu geben.

Fast unsere gesamte Arbeit gründet sich auf die Idee, dass man durch eine aktive Beteiligung in der Schule ein/e aktive/r Bürger/in werden kann und das sollen die Schüler/innen werden oder besser noch, wir wollen, dass Schüler/innen in der Lage sind, aktiv zu sein und hoffen, sie genügend dazu stimulieren zu können. Die aktive Beteiligung ist nicht nur bereichernd für die Erstellung von Konferenzprogrammen und oft besser für den Lernprozess des Einzelnen, sondern sie ist Teil der aktiven Beteiligung eines Bürgers an der Gesellschaft. Ein Teil der Methodologie besteht darin, dass die Teilnehmer das Gefühl erhalten, dass ihre Beteiligung erwünscht, nützlich und notwendig ist. Einer der Hauptpunkte ist auch, dass es eher von den Methoden als vom Inhalt abhängt, ob jemand aktiv wird und dass es bei einem Projekt, dass dieses Thema behandelt, wesentlich ist, partizipative Methoden zu wählen.

Natürlich beinhaltet die Bürgerschaft heute nicht nur die Kenntnis der europäischen Institutionen und ihrer Entscheidungsprozesse. Im Gegenteil: Für uns ist die Demokratie in der Schule wesentlich für die Entwicklung der demokratischen Bürgerschaft. Die Demokratie kann nicht theoretisch gelehrt werden, sie muss bereits in einem frühen Alter ausgeübt werden. Da Jugendliche nicht bei echten Wahlen (lokal, regional oder national) wählen dürfen, müssen sie ihre Rechte in der Schule kennen lernen. Normalerweise ist die Schule die erste staatliche Institution, mit der sie in ihrem Leben in Kontakt kommen, und wenn sie dort lernen, dass Ihr Input erwünscht und ihre Beteiligung begrüßt wird, dann werden sie sich später aktiv an der Gesellschaft beteiligen. Daher hilft OBESSU, Strukturen für Schüler aufzubauen, da wo es diese noch nicht gibt und unterstützt seine Mitglieder in ihrem Kampf für die Rechte der Schüler und die Demokratie in der Schule.

Bei der europäischen Bürgerschaft fordern OBESSU und seine Mitglieder, dass jeder Schüler die Möglichkeit erhält, zumindest einmal während seiner Schulzeit ins Ausland zu reisen (zu einem längeren oder kürzeren Austausch). Durch einen solchen Austausch und das Erlernen von Fremdsprachen kann ein europäisches Gefühl der Zugehörigkeit und der Identität geschaffen werden. Wir wollen, dass Europa ein wesentlicher Bestandteil aller Fächer wird, die mit der Gesellschaft, Geschichte, Philosophie etc. in Verbindung stehen. Wir versuchen durch die Arbeit mit unseren Mitgliedern und ihren Mitgliedern zu zeigen, dass es bei Europa um mehr geht als um die europäischen Institutionen, eine gemeinsame Währung in den Mitgliedstaaten der EU und einen gemeinsamen Markt in der EU. Europa ist etwas, das in vielen Aspekten des Lebens präsent ist und eine wichtige Rolle für unsere Zukunft spielt.

Zu untersuchende Themen

- Demokratie kann nicht gelehrt werden, sie muss gelernt/ausgeübt werden
- Welches Lernumfeld ist nötig, um „Demokratie zu lernen“?
- Wie werden die Teilnehmer ausgewählt, welche Faktoren sind hierbei zu berücksichtigen?
- Arbeit mit bereits bestehenden Strukturen
- Ausgewogenheit zwischen Wissen und Verständnis einerseits und Aktion und Entwicklung von Ideen und Meinungen andererseits

Zur Geschichte
Europas und
der Bürgerschaft

Zeitgenössische
Ansätze zur
Bürgerschaft

Künftige
Entwicklungen

Unser
konzeptioneller
Rahmen

Zeitgenössische
Ansätze
zur Bildung
für europäische
Bürgerschaft

Unser Ansatz
zur Bildung
für europäische
Bürgerschaft

Bürgerschafts-
projekte
– Beispiele und Ideen



Fußball Sommercamp

Open Fun Fußballschulen

Die Open Fun Fußballschulen nahmen im Jahr 2000 ihre Arbeit in der Ehemaligen Jugoslawischen Republik Mazedonien auf. Sie wurden vom dänischen Fußballbund unterstützt. Ziel der Fußballschulen war es, die sportliche Beteiligung als Mittel zur Überwindung ethnischer und sozialer Schranken einzusetzen und an einem besseren und demokratischeren Verständnis der Gesellschaft zu arbeiten. Seit ihrer Gründung 1998 in Bosnien-Herzegowina hat die Organisation ihre Arbeiten auf Mazedonien, Serbien, Montenegro und Kosovo ausgedehnt. Die Organisation arbeitet auf verschiedenen Ebenen mit Kindern, Jugendlichen, Lehrern und Jugendbetreuern und führt unterschiedliche Aktivitäten durch. Bis heute haben etwa 40 000 Menschen an den Aktivitäten oder dem Training teilgenommen.

[http://www.openfunfootballschoo
s.org.mk/](http://www.openfunfootballschoo
s.org.mk/)

[http://www.play-the-game.org/
speeches/culture/football_
schools.html](http://www.play-the-game.org/
speeches/culture/football_
schools.html)

[http://www.uefa.com/uefa/News/
Kind=524288/newsId=11058.html](http://www.uefa.com/uefa/News/
Kind=524288/newsId=11058.html)

Fußball Sommercamps sind ein wichtiger Teil der Arbeit der Organisation. Jedoch sind sie nur ein Element eines größeren Programms, das an der Überwindung sozialer Spannungen bei den Beziehungen zwischen den Volksgruppen in der Region nach dem Krieg arbeitet. Die Organisatoren untersuchen nachstehend, wie in ihrer Strategie die lokale Situation berücksichtigt werden kann.

Der Kontext, in dem die Open Fun Fußballschulen arbeiten, ist nicht immer der Kooperation dienlich. Nur wenige Schulen oder Bildungseinrichtungen bieten einen multiethnischen Ansatz an. Außerdem sind viele Institutionen, von den politischen Parteien bis hin zu Sportklubs, nach Volkszugehörigkeit geteilt. Viele junge Menschen in der Region wachsen auf, ohne die Menschen zu kennen, neben denen sie leben. Dies ist eine Situation, die in der Zukunft viele Probleme aufwerfen wird, wenn es keine Gelegenheit gibt, die ethnischen Trennlinien zu überwinden.

Teil der Arbeit von Open Fun Fußballschulen ist es, diese Schranken und Hindernisse in Frage zu stellen. Wir sehen unser Programm als:

- Instrument, damit Lehrer, Jugendleiter, Trainer und Kinder mit unterschiedlichem ethnischen und sozialen Hintergrund zusammen spielen, die derzeitigen Trennlinien überbrücken und die soziale Kohäsion fördern können;
- Projekt, das demokratische pädagogische Prinzipien fördert und die Kinder Gemeinschaft, Kooperation, gegenseitiges Verständnis und die Grundprinzipien des Sports für alle erfahren lässt;
- Befähigung von Hunderten von qualifizierten Grundschullehrern und Fußballtrainern, die sich an unserem Projekt beteiligen.

In der Saison 2001 wurden die Aktivitäten der Open Fun Fußballschulen gemäß einer regionalen Strategie umgesetzt, die sowohl die grenzüberschreitende Zusammenarbeit (zwischen Nationen) als auch die Kollaboration zwischen den Entitäten (zwischen Bevölkerungsgruppen in einem Land, die meistens feindliche Beziehungen haben) erleichtern soll. Aus diesem Grund war es bei allen 10 Seminaren für Lehrer, Jugendleiter und Trainer wichtig, dass die Zahl der Teilnehmer aus Bosnien Herzegowina, Mazedonien, Serbien und Montenegro ausgewogen war und diese in allen beteiligten Ländern gleichermaßen stattfanden. Ebenso wurden alle unsere 45 Open Fun Fußballschulen 2001 gemäß unserem Ansatz für „Städtepartnerschaften“ organisiert, bei dem Fußballclubs, Jugendleiter und Trainer aus mindestens zwei Gemeinden mit unterschiedlichen Bevölkerungsgruppen (zwischen denen die Beziehung feindlich sind) gemeinsam eine Open Fun Fußballschule organisieren.

In diesem Zusammenhang ist es wichtig, darauf hinzuweisen, dass es uns gelang, 4 Regionalseminare für Erzieher, Jugendleiter und Trainer in Mazedonien mit Teilnehmern aus allen oben genannten Ländern durchzuführen sowie 14 Open Fun Football Schools mitten im Kriegs-/Krisengebiet. Alle Schulen wurden gemäß unseren sozialen und multiethnischen Prinzipien organisiert, obwohl es nicht immer einfach war, genügend Kinder aus Mazedonien und Albanien für die gleichen Aktivitäten zu finden. Unsere Städtepartnerschaft passte sich perfekt an die Situation in Bosnien Herzegowina und Montenegro perfekt an.



Europäische
Bürgerschaft
T-Kit

Fußball Sommercamps sind einwöchige Programme für Kinder zwischen 8 und 14 Jahren. Die offene Beteiligung von Kindern, unabhängig von Volkszugehörigkeit, sozialem Hintergrund oder Fähigkeiten und die Ausrichtung auf Spaß dienen dazu, soziale Teilungen zu überwinden.

Die Kinder spielen im gleichen Team, unabhängig von Geschlecht, Talent oder anderen Voraussetzungen. Wichtig ist, dass dabei alle Spaß haben. Die Spiele und Übungen sind darauf ausgerichtet, es den Menschen zu ermöglichen, immer wieder Erfolg zu haben. Während der Woche erleben die Teilnehmer den Fußball. Aber es geht nicht darum, talentierte Spieler aufzubauen und zu finden, sondern darum, reiche und lohnende Erfahrungen zu sammeln. Die Fußballschulen nutzen das Ballspiel und den „Spielsport“, damit die Menschen körperlich und geistig über die zahlreichen unsichtbaren Trennlinien hinweg kommen, die das Land immer noch teilen.

Durch solche sportlichen Aktivitäten sollen Menschen aus verschiedenen Bevölkerungsgruppen zusammengebracht werden, deren Beziehungen feindlich sind. Es soll ein Raum geschaffen werden, in dem sie sich treffen, diskutieren und Freude teilen können. Das Ziel ist es, Vertrauen aufzubauen und die Integration der Flüchtlinge und Minderheiten zu verbessern.

Zu untersuchende Themen

- Wie können Gruppen oder Einzelne zusammengebracht werden, die normalerweise nicht miteinander kommunizieren?
- Wie können die Hindernisse zwischen ihnen überwunden werden?
- Arbeit auf verschiedenen Ebenen gleichzeitig
- Auswahl der Teilnehmer
- Schaffung von Gemeinsamkeiten, da wo Unterschiede überwiegen
- Spaß als Lerninstrument einsetzen
- Behandlung von Fragen, die nicht auf den ersten Blick ins Auge springen
- Wie kann eine Atmosphäre der Gleichheit und Konkurrenzlosigkeit geschaffen werden

Zur Geschichte
Europas und
der Bürgerschaft

Zeitgenössische
Ansätze zur
Bürgerschaft

Künftige
Entwicklungen

Unser
konzeptioneller
Rahmen

Zeitgenössische
Ansätze
zur Bildung
für europäische
Bürgerschaft

Unser Ansatz
zur Bildung
für europäische
Bürgerschaft

Bürgerschafts-
projekte
– Beispiele und Ideen



Europäische
Bürgerschaft
T-Kit

Zur Geschichte
Europas und
der Bürgerschaft

Zeitgenössische
Ansätze zur
Bürgerschaft

Künftige
Entwicklungen

Unser
konzeptioneller
Rahmen

Zeitgenössische
Ansätze
zur Bildung
für europäische
Bürgerschaft

Unser Ansatz
zur Bildung
für europäische
Bürgerschaft

Bürgerschafts-
projekte
– Beispiele und Ideen

Philosophische Studien

Das Zentrum fördert pragmatische und akademische Studien über Wissen und Gesellschaft sowie die Beziehung zwischen Menschen und Dingen. Es besteht aus einer Gruppe von Akademikern, die fakultätsübergreifende Forschungsinteressen vertreten. Abgesehen von einem aktiven Forschungsprogramm beherbergt das Zentrum Bachelor of Arts und Masterprogramme im Studiengang Philosophie, Wissen und Humaninteressen. Die Studenten werden durch innovativen projektorientierten Unterricht und Lernen angeregt, sich aktiv zu beteiligen und den Sinn der Welt um sich herum zu verstehen, d.h. der Sinn der Gesellschaft, ihre soziohistorischen Grundlagen, ihre Institutionen und Strukturen.

Das Zentrum für Wissenschaft und Gesellschaft

University of Newcastle,
Herschel Building,
Newcastle upon Tyne
NE1 7RU,
England
Tel: +44 191 222 7302,
Fax: +44 191 222 7361,

<http://www.phil.ncl.ac.uk/>

Kontakt: Professor Milan Jaros

Die Studentin Hannah Perkins nutzte ihr Abschlussprojekt, um die Begriffe Vertrauen und Wissen und ihre Beziehung zur Zeit zu untersuchen. Sie wendete ihr konzeptuelles Verständnis auf die Bildung an und stellte Fragen: „Wie kann ein Lehrer die Wahrheit darstellen?“ „Wie können Jugendliche lernen zu denken?“ „Warum erziehen wir Menschen überhaupt?“ Hannahs Lernprozess und ihre Ergebnisse veranschaulichen das Ethos der Bildung zur Bürgerschaft, das im Unterricht und in der Forschung des Zentrums für Wissenschaft und Gesellschaft verankert ist.

Durch die Projektarbeit bildete Hannah sowohl ihre Meinung als auch ihre Denkweise. Sie erörtert nachstehend, wie die Kursstruktur und die Lernprozesse ihr dabei halfen.

Als ich in der Schule war, habe ich kaum etwas in Frage gestellt. Dieser Kurs hat das geändert. Jetzt kann ich Dinge wie Texte viel gründlicher ansehen und ich sehe Dinge, an die ich früher nie gedacht hätte.

Dieser Kurs hilft Ihnen, dahin zu kommen, wohin Sie möchten. Er ist in jeder Hinsicht wahrscheinlich einer der freiesten Kurse überhaupt. Sie können tun, was Sie wollen und sich mit allem beschäftigen und anschauen, was Sie interessiert. Bei einer so großen Arbeit müssen Sie etwas tun, was Sie wirklich interessiert. Das hat mir geholfen zu erkennen, dass ich gerne unterrichten möchte. Der Kurs bietet die Freiheit, das zu sein, was man will. Einige finden es schwer, aber man kann wirklich einen Nutzen daraus ziehen. Die Einzelgespräche über meine Arbeit gaben mir gute Anregungen und mein Tutor griff das auf, was mich interessierte und half mir, mich zu konzentrieren. Das war am Anfang recht schwierig, aber ich denke, das Projekt im letzten Jahr hat mich darauf vorbereitet.

Ich bin nun viel konzentrierter. Ich habe so viele Ideen und Überlegungen kennen gelernt. Außerdem bin ich wohl einer der am besten organisierten Menschen, die ich kenne. Das war notwendig bei solch großen Projekten und Fristen, die vor mir lagen. Außerdem, und das sagen mir viele Freunde, bin ich jetzt sehr rational, ich bin in der Lage, auch die andere Seite der Dinge sehr klar zu sehen. Das ist etwas, das sich bei mir in diesem Kurs entwickelt hat. Ich denke, das sind alles gute Qualitäten und sie werden mir beim Unterrichten helfen.

Die Hauptthemen, die ich in meinem Projekt behandeln wollte, waren: Ist ein zeitloses Wissen möglich? Wie kann ein Lehrer die Wahrheit darstellen (wenn sie nicht in der Zukunft als Wahrheit gesehen wird)? Auf diese Fragen wendete ich die Konzepte der zeitgenössischen Denker wie Michel Foucault an, der sich mit der Veränderung des Wissens im Laufe der Zeit befasst hat. Dies führte mich zu Fragen wie: Warum erziehen wir Menschen? Ich fragte mich selbst, tun wir das, damit sie autonom sein und originelle Dinge tun können? Oder ist das ein Mittel der sozialen Kontrolle?

Ich bin manchmal pessimistisch. Aber ich denke, mit Hilfe dieser Fragen kann ich ein moderner Lehrer werden. Ich denke, Kinder sollten wissen, wie man Fragen stellt und kritisch denken.



Europäische
Bürgerschaft
T-Kit

Das Studienprogramm für Philosophie verwendet Projektmethoden zur aktiven Beteiligung, die es den Studenten ermöglichen, die Verantwortung für sich selbst und ihren Lernprozess zu übernehmen und ihre Fähigkeiten zur aktiven Bürgerschaft weiter auszubauen.

In unserem Studienprogramm in Philosophie geht es hauptsächlich darum, wie man denkt, wie man die Informationen, mit denen wir jeden Tag konfrontiert werden, selektiv auswählt und eine rationale Grundlage für die persönliche Identität schafft. Dies wird umgesetzt durch die Untersuchung einiger der spektakulärsten Errungenschaften des menschlichen Geistes. Ein solches Wissen kann nicht in der Isolation akademischer Fächer gelehrt werden, sondern muss in eine kulturelle Praxis eingebettet sein. Dieser Ansatz, verbunden mit einer starken Projektkomponente, soll den Studenten helfen, Wissen und Meinungen im wirklichen Leben zu trennen und ihre Fähigkeit zur Kommunikation mit anderen stärken.

In den drei Studienjahren erhalten die Studenten nach und nach immer mehr Freiheit und Verantwortung. Im letzten Jahr arbeiten sie an einem großen Projekt, das es ihnen ermöglicht, ihr konzeptuelles Verständnis mit ihren Überzeugungen und dem wirklichen Leben oder Kontext zu kombinieren. Dies ist wichtig für eine aktive Bürgerschaft. Der aktive Lernprozess, ausgehend von individuellen Projekten, unterstützt die Fähigkeit zur Eigenorientierung und Selbstverwaltung. Während der Kurs allgemeine Fähigkeiten entwickelt, wie die Fähigkeit klar und rational zu denken, Informationen zu verarbeiten und Verbindungen herzustellen, regt die Projektarbeit die Originalität und den Erfindergeist an, der es den Studenten erlaubt, über die beschränkte Meinung oder das Verständnis des Tutors hinauszugehen. Die Kenntnisse über Macht und institutionelle Strukturen, die sie während des Kurses erworben haben, werden verbessert und personalisiert durch die Anwendung in der Projektarbeit.

Die Projektarbeit ermöglicht es dem Tutor, sich auf den Einzelnen und seine spezifischen Bedürfnisse und Interessen zu konzentrieren und darauf innerhalb seines Arbeitskontexts einzugehen. Bei einer solchen Arbeitsmethode ist Flexibilität nicht nur bei den Studienthemen, sondern auch bei der Arbeitsweise möglich. Obwohl ein Großteil der Arbeit auf individueller Ebene durchgeführt wird, sind die Studenten gehalten, ihre Gedanken anderen informell in Seminargruppen und offiziellen Referaten vorzutragen. So können sie ihre Kommunikationsfähigkeit entwickeln.

Zu untersuchende Themen

- können Sie das „Infragestellen“ in einem konventionellen und informellen Lernumfeld erleichtern?
- Wie können Sie Jugendliche dazu ermutigen, ihre Umgebung und die Informationen, die Sie erhalten, in Frage zu stellen?
- Schrittweiser Aufbau von Verantwortung
- Flexible Arbeitspraktiken und Eingehen auf die betroffenen Individuen
- Vertrauen schaffen, damit die Menschen Verantwortung übernehmen und Entscheidungen treffen
- Ausdruck und Entwicklung von Ideen
- Wie kann man Menschen helfen, das was sie tun, in einen größeren Kontext zu setzen?
- Wie kann eine Atmosphäre der Gleichheit und Konkurrenzlosigkeit geschaffen werden
- Information oder Wissen mit Fähigkeiten auszugleichen
- Entwicklung von Werten, basierend auf Wissen und Gedanken

Zur Geschichte
Europas und
der Bürgerschaft

Zeitgenössische
Ansätze zur
Bürgerschaft

Künftige
Entwicklungen

Unser
konzeptioneller
Rahmen

Zeitgenössische
Ansätze
zur Bildung
für europäische
Bürgerschaft

Unser Ansatz
zur Bildung
für europäische
Bürgerschaft

Bürgerschafts-
projekte
– Beispiele und Ideen



Zur Geschichte
Europas und
der Bürgerschaft

Zeitgenössische
Ansätze zur
Bürgerschaft

Künftige
Entwicklungen

Unser
konzeptioneller
Rahmen

Zeitgenössische
Ansätze
zur Bildung
für europäische
Bürgerschaft

Unser Ansatz
zur Bildung
für europäische
Bürgerschaft

Bürgerschafts-
projekte
– Beispiele und Ideen

Europäischer Austauschklub

Francas und Nancy

Francas und Nancy ist eine Jugend- und Gemeinschaftsvereinigung, die in den weniger vornehmen Gebieten von Nancy angesiedelt ist. Sie bietet Freizeitaktivitäten und pädagogische Unterstützung an. Sie ist Teil einer großen nationalen Organisation und wird in Nancy von 7 Mitarbeitern und einem Dutzend engagierter Freiwilliger unterstützt. Der Austauschklub arbeitet mit Rencontres Franco-Roumaines, einer kleinen Freiwilligenorganisation zusammen, die die Kooperation zwischen Frankreich und Rumänien und einer Reihe von Schulen in Galati, Rumänien fördert.

11, rue Laurent Bonnevey,
54 100 Nancy,
Frankreich

Tel: +33 3 83 96 15 80,
Fax: +33 3 83 98 69 14

Der europäische Austauschklub entwickelte sich aus Austauschprojekten und einer Kooperation, die 1997 ihren Anfang nahm. Drei Austauschprogramme fanden bis heute statt, die von vielen Aktivitäten unterstützt wurden, an denen die Gemeinden Nancy und Galati beteiligt waren. Diese Projekte boten auch den Animatoren* Chancen. Ziel der Arbeit war es, benachteiligten Jugendlichen die Gelegenheit zu geben, an kulturellen Tätigkeiten teilzunehmen und in die europäische Dimension eingeführt zu werden.

Auch wenn die Bildung zur europäischen Bürgerschaft manchmal explizit bei einigen Aktivitäten des Europäischen Austauschklubs auftritt, ist sie doch kontinuierlich in den Zielen und der Praxis der Organisation vorhanden, auch wenn sie kein spezifisches Ziel ist.

Als das Projekt begann, entwickelte es sich in viele verschiedene Richtungen, die zunächst nicht vorgesehen waren. Am besten ist dieses Projekt zu verstehen, wenn wir den Prozess untersuchen.

Der Gedanke zur Kollaboration entstand in einer informellen Diskussion zwischen zwei Personen. Damals wollten Nancy und Francas ihre interkulturelle Arbeit ausbauen und eine Schule in Galati hatte einen Französisch-Klub eingerichtet, der nach Möglichkeiten suchte, seine Kenntnisse in der französischen Sprache und Kultur zu erweitern. Es begann eine Korrespondenz zwischen den Jugendlichen. Der Gedanke eines Austausches entstand aus dem Wunsch der Jugendlichen, ihre Brieffreunde zu treffen.

Aufgrund der eingeschränkten Finanzmittel wurde beschlossen, den ersten Teil des Austausches in Rumänien abzuhalten. Es war jedoch trotzdem möglich, einen Gegenbesuch für das folgende Jahr zu planen.

Bei der Planung des ersten Besuchs wurde auch über das Land des anderen, die Geschichte, Kultur und soziale Realität informiert. In Frankreich ging es auch darum, die Befürchtungen der Familien zu beruhigen, ihre Kinder in ein Land zu schicken, das mehr oder weniger mit Jugoslawien verwechselt und daher mit dem Krieg in Verbindung gebracht wird. Nach diesem Besuch, bei dem die Zeit in Gastfamilien und mit den Austauschpartnern auf dem Lande und an der Küste verbracht wurde, stellten die französischen Jugendlichen eine Ausstellung und ein Tagebuch ihrer Erfahrungen zusammen. Das war der Punkt, an dem der europäische Austauschklub gegründet wurde mit dem Ziel, in Zukunft weitere Austausch- und Bildungsprojekte durchzuführen, um die europäische Bürgerschaft aktiv zu entwickeln. Die künftige Ausrichtung der Organisation gründete sich auf Erfahrungen aus dem ersten Austauschbesuch.

In Anlehnung der Interessen der französischen Gruppe und der Anforderungen der Projektfinanziers folgte das Austauschprojekt 1999 einem klaren Ziel und führte viel strukturiertere Aktivitäten durch. Bei der Arbeit mit erfahrenen Fachleuten erhielten die Jugendlichen Gelegenheit, viel über Medientechnik zu lernen und diese in die Praxis umzusetzen, während sie in beiden Ländern arbeiteten und zusammen nach Frankreich und Rumänien reisten. Die Projekte wurden unter großen Mühen den örtlichen Gemeinschaften näher gebracht. Während jedes Projektes trugen die Gastfamilien das ihrige dazu bei und in Nancy gab es eine Medienpräsentation und Ausstellung nach den Austauschbesuchen. In der rumänischen Gemeinschaft gab es ein zusätzliches Programm für Trainer, bei dem 120 Kinder und Jugendliche in Aktivitäten eingebunden wurden, die gemeinsam von französischen und rumänischen Freiwilligen während eines Monats durchgeführt wurden. Trotz der geringen Finanzmittel stützte sich das Projekt auf lokale Ressourcen, die die Teilnehmer und ihre Familien selbst aufbringen konnten und bezog sie aktiv in die sozialen Debatten ein.

Der Austausch selbst behandelte die europäische Bürgerschaft aus verschiedenen Blickwinkeln:

- Wissen über europäische und nationale Institutionen
- Aktive Beteiligung der Jugendlichen bei ihrer Entdeckungsreise mit Hilfe der Medien
- Präsentation ihrer Entdeckungen in ihren eigenen Gemeinschaften
- Beteiligung ihres Umfeldes an der Vorbereitung und Durchführung des Projektes
- Geographisches Bewusstsein Europas durch Reisen durch das Land

* "Animateur" bezieht sich im Französischen auf einen spezifischen Beruf, damit sind Menschen gemeint, die mit Kindern oder Jugendlichen arbeiten und Freizeit- und/oder Bildungsaktivitäten organisieren, darunter Sport, Kunst oder Basteln.



Europäische
Bürgerschaft
T-Kit

Die Dinge sind nicht immer so wie sie scheinen....

Die Austauschprogramme mussten, trotz ihres Erfolges, große Hindernisse überwinden. Mit einer Organisation musste die Zusammenarbeit beendet werden. Zu den Problemen, die wir noch im Einzelnen untersuchen werden, zählen die unterschiedlichen Meinungen über die Motivation für den Austausch und daher die Ziele. Durch die Untersuchung werden wir Einblicke in wichtige Faktoren gewinnen, die wir bei den Projekten nicht aus den Augen verlieren dürfen.

Für Francas und Nancy war es bei dem Austausch wichtig, dass die Teilnahme allen offen stand und die Auswahl sich nicht auf finanzielle Aspekte stützte. Auch die aktive Beteiligung der Jugendlichen bei der Ausarbeitung des Schwerpunktes war wichtig für ihren auf die Bürgerschaft ausgerichteten Ansatz. Bei einem der rumänischen Partner verloren sich solche Ziele in dem Bestreben, eine Reisemöglichkeit nach Westeuropa zu finden, eine Tendenz, die durch die soziopolitische Situation und die Schwierigkeiten der Rumänen beim Reisen in den letzten Jahren verstärkt wurde. Die Ziele von Francas und Nancy wurden daher eher als Bedingung akzeptiert, die die Reise ermöglichte, anstatt als Kernwerte. Dies führte zu Kontroversen bei der Auswahl der Teilnehmer und der Arbeitsstrategie und untergrub schließlich den Erfolg der Partnerschaft.

Im Jahr 2000 musste Francas und Nancy eine Umstrukturierung der Organisation vornehmen, die 2002 endete. In dieser Zeit organisierte sie eine interaktive Ausstellung über den Euro und Europa zusammen mit mehreren NRO, Institutionen und Jugendlichen in diesem Gebiet. Dadurch konnte die Organisation weiter an der Öffnung des Gebietes für Europa arbeiten. Im Herbst 2002 nahm der europäische Austauschklub seine Tätigkeiten wieder auf und suchte nach neuen Perspektiven.

Zu untersuchende Themen

- Wird Ihre Idee durch ein Bedürfnis oder das Interesse der Teilnehmer unterstützt? Ist es mehr als nur ein persönliches Interesse?
- Wenn die Dinge sich im Interesse der Teilnehmer entwickeln, kann das den Erfolg erhöhen. Denken Sie darüber nach, wie nicht so sichtbare Aktivitäten eine Einführung für größere und komplexere Projekte sein können?
- Was könnte die Entwicklung Ihres Projektes beeinträchtigen? Welchen Einfluss haben diese externen Faktoren? Können Sie bei dem bleiben, was in Ihrem Projekt wichtig ist? Wenn nicht, lohnt es sich, weiter zu machen?
- Wie können Sie feststellen, was erforderlich ist, um die Menschen, mit denen Sie arbeiten, so zu nehmen wie sie sind?
- Denken Sie darüber nach, wie Sie sicherstellen können, dass Ihr Projekt das Gelernte, die Bedürfnisse und Interessen der Teilnehmer berücksichtigt?
- Wählen Sie Projektpartner, teilen diese Ihre Ziele und Ihr Ethos? Ist es wichtig?

Zur Geschichte
Europas und
der Bürgerschaft

Zeitgenössische
Ansätze zur
Bürgerschaft

Künftige
Entwicklungen

Unser
konzeptioneller
Rahmen

Zeitgenössische
Ansätze
zur Bildung
für europäische
Bürgerschaft

Unser Ansatz
zur Bildung
für europäische
Bürgerschaft

Bürgerschafts-
projekte
– Beispiele und Ideen



Projekt zur Ermächtigung der Jugendlichen

„Sunflower“, ein Zentrum für Sozialarbeit an der Basis ist eine kroatische Nichtregierungsorganisation, die 1992 als Antwort auf die psycho-sozialen Bedürfnisse der Gemeinschaften, die vom Krieg betroffen waren, gegründet wurde. „Sunflower“ führt in 6 Regionen Kroatiens Programme durch, die mit folgenden Städten in Verbindung stehen: Zagreb, Varazdin, Pula, Knin, Topusko und Petrinja.

„Sunflower“ setzt sich für die Umsetzung des demokratischen Aufbaus, die Beteiligung der Bürger und ihre Befähigung, die Entwicklung der Gemeinschaft, Freiwilligentätigkeit und Altruismus, geteilte Verantwortung, Chancengleichheit und die Beteiligung aller unabhängig von Geschlecht, Religion und nationalen Unterschieden ein. Es versucht, diese Ziele durch eine Reihe von sozialen Projekten zu verwirklichen, eines davon ist das Projekt zur Ermächtigung der Jugendlichen.

Sucokret – Centar za humanitarni rad

Avenija Dubrovnik 10
10 000 Zagreb,
Kroatien

Tel: +385 1 6556 425
Fax: +385 1 6551 715,
Email: Zagreb@suncokret.hr,

<http://www.suncokret.hr>

Kontakt: Vesna Kajis

Vier erfahrene Jugendbetreuer versammelten 60 Jugendliche zwischen 16 und 23 Jahren, meist aus Gymnasien oder Universitäten, die 9 Monate an einer außerschulischen Bildung in Jahr 2001 teilnahmen. Ziel war es, ein Team dynamischer und informierter junger Bürger zusammen zu stellen, die aktive Jugend-/Gruppenleiter werden und ihr Wissen und ihre Erfahrung mit anderen Jugendlichen teilen können. Es ging darum, mehr über die globale Interdependenz zu erfahren, Führungsfähigkeiten und Selbstvertrauen zu entwickeln, soziale Aktionen und Projekte zu planen und umzusetzen und Jugendliche aktiv in ihre Gemeinschaften und die demokratischen Prozesse einzubinden.

Aufbau einer Zivilgesellschaft

Ziele der Aktivität:

- Die Teilnehmer untersuchen die notwendigen Komponenten einer Zivilgesellschaft
- Die Teilnehmer denken über Hindernisse bei der Schaffung einer Zivilgesellschaft nach

Aktivität:

Die Teilnehmer werden in Gruppen von 4 bis 6 Personen unterteilt. In der ersten Phase der Aktivität erhält jede Gruppe 30 Minuten, um ihre eigene ideale Gemeinschaft zu schaffen, die sich auf das gründet, was nach Ansicht der Gruppe eine „Zivilgesellschaft“ ausmacht. Danach erörtert die Gruppe Aspekte wie: Umwelt, Bevölkerungskriterien, Regierungssysteme, Strukturen der Gemeinschaft, Dienste und andere. Diese Konzepte sollten in ihrem Entwurf vertreten sein.

Nach dieser Übung stellt jede Gruppe ihre „Gemeinschaft“ der ganzen Gruppe vor.

In der nächsten Phase kann ausführlich über das diskutiert werden, was die Gruppen entdeckt haben. Die Vermittler sollten mit der gesamten Gruppe an den nachstehenden Themen arbeiten.

Zum Prozess der Aktivität: Wie war es, diese Aktivitäten durchzuführen? Wie sah der Prozess der Planung der Gemeinschaft aus? War er demokratisch? Warum oder warum nicht? Gab es Konflikte oder Unstimmigkeiten darüber, wie die Gesellschaft strukturiert sein sollte? Wie wurden sie gelöst? Hat jemand dabei die Führungsrolle übernommen?

Die Art der geschaffenen Gemeinschaften: Wer wird verantwortlich für die Aufrechterhaltung von Ordnung, Gerechtigkeit und Gleichheit in der Gemeinschaft sein? Wer trifft die Entscheidungen? Haben die Gemeinschaften etwas gemeinsam?

Die Beziehung zu den persönlichen Erfahrungen der Teilnehmenden: Ähneln diese Gemeinschaft Ihrer Gemeinschaft oder unterscheidet sie sich? Wenn ja, wie, wenn nicht, warum nicht?

Die konzeptuelle Ebene: Was beeinträchtigt die Entwicklung der Zivilgesellschaft? Welches sind die Elemente? Welche Zutaten sind notwendig für eine Zivilgesellschaft?



Diese Aktivität ist mit einer Warnung versehen! Der Vermittler sagte: „Ich fürchte, dass diese Übung nur ein kleiner Teil eines einjährigen Prozesses der außerschulischen Bildung für die Freiwilligenarbeit und die Beteiligung der Zivilgesellschaft ist und ihre Bedeutung nicht sehr groß ist“. Nachstehend untersuchen wir, wie und warum diese Übung von der Gruppe durchgeführt wurde und sehen uns den Arbeitskontext an.

Diese Aktivität ist ein kleines Element des Trainings einer Gruppe, die einmal pro Woche zusammenkam und an 20 Workshops teilnahm. Sie konzentrierten sich auf Kommunikation, Führungsstil in der Gruppe, die Rolle des Vermittlers, kreative Techniken, kollaborative Problemlösungen, Menschenrechte, bürgerliche Beteiligung, Planung sozialer Aktionen. Diese ausführliche Ausbildung stellte die Grundlage dar, auf der Jugendliche Forschung plant und durchführten, um die Probleme in ihren Gemeinschaften aufzuzeigen und soziale Aktionen und Mikroprojekte durchzuführen.

Diese Übung war, wie alle Aktivitäten, ein Experiment und eine interaktive Übung. Es wurden gemeinsame Erfahrungen, Überlegungen und Diskussionen für das Lernen und den Austausch genutzt.

Mit den Worten des Vermittlers: „Ich finde es nützlich, als Einführung über die Rolle der Jugendlichen in der Zivilgesellschaft und der Entwicklung des zivilen Sektors nachzudenken. Wir verwenden diese Übung:

- Wenn wir uns mit Jugendlichen beschäftigen, die keinen Raum für ihre aktive Rolle in der Gesellschaft sehen, da sie die Ausgrenzung der Jugendlichen als Tatsache betrachten;
- Wenn wir die Jugendlichen mit ihrer passiven Rolle in der Gesellschaft konfrontieren wollen;
- Wenn wir das Selbstbewusstsein für ihre Fähigkeit, etwas zu verändern, fördern wollen;
- Wenn wir sie motivieren und befähigen wollen, zu agieren und soziale Aktionen zu planen“.

Das wertvollste, langfristige Ergebnis war, dass 15 Jugendliche, die an diesem Projekt teilnahmen, genügend Selbstvertrauen hatten, eine aktive Rolle als Gruppenleiter zu spielen. Zusammen mit 4 erfahrenen Mitarbeitern riefen sie 8 neue Gruppen in 5 verschiedenen Städten ins Leben, tauschten ihr erworbenes Wissen und Erfahrungen in neuen 9 Monat-Projekten aus. Das war ein wichtiger Moment und er trug dazu bei, dass „Sunflower“ 2002 diese Projekte auf drei neue Orte ausweiten konnte und sich den Schneeballeffekt bei Jugendlichen zu Nutze machte, die sich selbst dazu erziehen, aktive Bürger in einer Zivilgesellschaft werden.

Zu untersuchende Themen

- Zeitliche Investitionen, realistische Zeitplanung
- Die Investition in den Einzelnen, um einen Multiplikator-Sneeballeffekt zu erzielen.
- Wie kann die gleiche Aktivität erfolgreich mit verschiedenen Menschen umgesetzt werden?
Wie können sich die Arbeiter selbst darauf vorbereiten?
- Welche Gelegenheiten können Sie Jugendlichen bieten, damit diese ihr neu erworbenes Wissen/Fähigkeiten ausweiten und in die Praxis umsetzen können.
- Das Momentum am Ende einer Phase des Projektes nutzen
- Sind die Aktivitäten, die Sie planen, Teil eines strukturierten Ganzen, das ein Ziel verfolgt und sich in eine bestimmte Richtung entwickelt, so dass sie nicht nur eine zufällige Ansammlung sind?
- Haben Ihre Aktivitäten ein offenes Ende, damit den Bedürfnissen und Interessen der Gruppe Rechnung getragen werden kann?

Zur Geschichte
Europas und
der Bürgerschaft

Zeitgenössische
Ansätze zur
Bürgerschaft

Künftige
Entwicklungen

Unser
konzeptioneller
Rahmen

Zeitgenössische
Ansätze
zur Bildung
für europäische
Bürgerschaft

Unser Ansatz
zur Bildung
für europäische
Bürgerschaft

Bürgerschafts-
projekte
– Beispiele und Ideen



Schritte hin zur Toleranz

Das Jugendzentrum Izgrev hat seinen Sitz in Sofia. Es wird von einem Kernteam von fünf Freiwilligen mit Unterstützung von weiteren dreißig jungen Freiwilligen geleitet, die an früheren Aktivitäten beteiligt waren. Die Hauptaktivitäten des Zentrums finden in den Schulen statt, wo die Freiwilligen Bildungsprogramme zu Themen wie Drogenmissbrauch, sexuell übertragbare Krankheiten (STD) und HIV/AIDS Prävention durchführen.

Jugendzentrum Izgrev (YCI)

Sofia, 1164, h.c Lozenetz, str.Kiril Vidinski
2 app.35, Bulgarien

Malina Edreva - malina_edreva@abv.bg

Elena Milanova - lenilaf@abv.bg

Gergana Berova - berovs81@yahoo.com

Daniela Furnadhieva - danielaf@dir.bg

Das Drogen und HIV/AIDS Bildungsprogramm lief 2001/2002 drei Monate lang. Hauptziel war es, das Risiko für Teilnehmer zwischen 15 und 18 Jahren bezüglich Drogenmissbrauchs und sexuell übertragbaren Krankheiten zu verringern und Vorurteile abzubauen. Gleichmaßen wichtig war der Ehrgeiz, 30 junge Teilnehmer als Gruppenleiter auszubilden und sie bei einem weiterreichenden Arbeitsprogramm zu unterstützen.

Das erste Motivationstreffen und Training wurde in einem örtlichen Hotel wegen der freien und ungezwungenen Atmosphäre dort abgehalten. Es war auch wichtig, eine ungezwungene Atmosphäre zu schaffen, da bei dem Projekt eine sehr unterschiedliche Gruppe von Jugendlichen mit unterschiedlicher Motivation aus fünf unterschiedlichen Schulen und Altersgruppen zusammen kam. Zu Beginn des Projektes untersuchten wir die Kenntnisse und Interessen unserer Teilnehmer. Dadurch konnten wir beurteilen, wie und auch welcher Ebene die Aktivitäten darzustellen waren. Das Team gliederte seine Pläne an die Bedürfnisse der Gruppe an. Beim ersten Treffen mit allen Teilnehmern stellten wir das YCI vor, die Idee, den Zweck und die Erwartungen, die wir an das Projekt „Schritte zur Toleranz“ hatten. Nach einigen Motivationsspielen und einer kurzen Tischumfrage wurden alle 30 Teilnehmer in fünf gemischte Arbeitsgruppen aufgeteilt. Jede Gruppe wählte einen Teamkoordinator, der die Gruppe bei dem Projekt vertrat. Ein Gespräch über HIV/AIDS, bei dem die sachlichen und emotionalen Aspekte in einem globalen Kontext behandelt wurden, war die Grundlage für eine lebendige Diskussion in den Gruppen.

Nach diesem Treffen fanden wöchentliche Treffen mit dem Koordinatorenteam statt. Bei jeder Sitzung gab es Informationen, Diskussionen und soziale Aktivitäten. Wir konzentrierten uns auf viele Themen: Wie kann eine Jugendgemeinschaft untersucht werden; wie können die Bedürfnisse der Gemeinschaft beurteilt werden und wie wird ein Projektvorschlag erstellt. Jedes Team verfolgte unterschiedliche Ansätze: Fragebögen, Merkmale, Printmaterial, Spiele, mit Hilfe derer die Koordinatoren die Arbeit systematisch entwickeln konnten. Das Ergebnis war, dass sie Eigeninitiativen ergriffen und jeder einen Entwurf für ein künftiges Projekt vorbereitete. Wir hatten den Eindruck, dass die Koordinatoren in dieser Zeit reiften.

Auch die Teilnehmer waren sehr aktiv. Während der Treffen entwickelten sie die Arbeit auf eigene Initiative und bezogen ein größeres Publikum nicht nur in ihren Klassen, sondern auch in ihren Schulen und in der gesamten örtlichen Gemeinschaft ein. Es gab auch einige externe Veranstaltungen während des Projektes. Die Studenten beteiligten sich sehr aktiv an den ANTI-AIDS Aktivitäten am 1. Dezember. Zusammen mit dem Roten Kreuz verteilten sie Informationen in Nachtclubs und auf der Straße.

Das Projekt ging weiter mit dem Teil, auf den alle gewartet hatten, dem Training der Teilnehmer. Hierbei verließ sich das Zentrum auf die Hilfe erfahrener Vermittler. Sie fesselten die Aufmerksamkeit des Publikums mit Spielen, Musik, Diskussionen und Gesprächen. Zu dem Training gehörten Gespräche über Gesundheitsversorgung und Bildung im Allgemeinen. Die Teilnehmer interessierten sich insbesondere für das Thema Drogen, daher konzentrierten wir unsere Bemühungen darauf. Danach wurden sexuell übertragbare Krankheiten und Risikoverhalten untersucht. Die Studenten hörten viele Beispiele aus dem wirklichen Leben. Wir führten separate Gespräche spezifisch über HIV/AIDS, gefolgt von einer interessanten Simulation einer Situation. Die Jugendlichen engagierten sich sowohl sachlich als auch emotional.

Eines der Ziele war es, Jugendliche dafür zu interessieren, Freiwillige des Jugendzentrums Izgrev zu werden und dieses Ziel erreichten wir mit großem Erfolg!



Europäische
Bürgerschaft
T-Kit

Ein wichtiger Aspekt dieses Programms war die Entwicklung eines Peer-Bildungsprogrammes. Einer der Organisatoren untersucht ausführlich, wie und warum die Peer-Bildung in das Programm „Schritte hin zur Toleranz“ integriert wurde.

Peer-Bildung ist keine neue Methode in Bulgarien. Ich denke, sie ist ein Schlüssel zur Bildung von Jugendlichen und ihrer Einbindung in die Freiwilligenarbeit, denn sie fördert das Bewusstsein für die sozialen Probleme und ermutigt sie, aktiver zu werden. Die Bildung junger Gruppenleiter ist jedoch kein einfacher Prozess. Es gibt viele Faktoren, die berücksichtigt werden müssen, wie die wirtschaftliche Situation des Landes, die unterschiedliche Mentalität der Betroffenen, ihr Alter (die Teenagerjahre sind die schwierigsten im Leben des Menschen und die besten für die Peer-Bildung), ihr Hintergrund (einschließlich Religion und Bildung in der Familie). Ich meine, wenn man vor einer Klasse von dreißig Schülern steht, muss man berücksichtigen, dass diese völlig unterschiedlich voneinander sind und gleichzeitig muss irgendwie eine Einheit geschaffen werden. Das ist eine Herausforderung, die für mich persönlich schwierig war.

Das Projekt, das wir mit 21 schwierigen Gymnasiasten aus Sofia durchführten, ist ein Beispiel für die Ausbildung guter Gruppenleiter.

Diese Erfahrung erinnerte mich daran, wenn man Schülern beibringt gute Gruppenleiter zu werden, ist es wichtig, folgende Dinge zu berücksichtigen, zu dem sie bereit sein müssen:

- ein gemischtes Team aus Jugendlichen mit unterschiedlichen Erfahrungen zu haben
- den Schülern gegenüber offen zu sein
- frei zu sprechen und eine emotionale Verbindung zu den Themen zu zeigen
- ihnen zu helfen, zu verstehen, dass jeder als Mensch einzigartig ist und jeder Mensch eine Meinung hat, die für die Gruppe als Ganzes wichtig ist.
- unterschiedliche Methoden zu verwenden, die die Kreativität anregen und freien Ausdruck ermöglichen wie Spiele, Gedichte und Zeichnungen
- eine entspannte und freundliche Atmosphäre zu schaffen
- kontinuierlich zu motivieren und die Gruppe zu ermutigen
- bereit für verschiedene Fragen zu sein, die oft recht verwirrend sind
- zu akzeptieren, dass vielleicht nur einer oder zwei bereit sind, ihre Aktionen nach ihren Bemühungen fortzuführen
- bereit zu sein, ihre Arbeit mit diesen interessierten Personen fortzusetzen, sie in unterschiedliche Projekte und Treffen einzubeziehen und sie zu informieren
- zu verstehen, dass die Vorgehensweise, ihr Verhalten, ihre Werte und wie sie in Zukunft ihre Arbeit mit anderen durchführen werden, beeinflussen wird

Schließlich dürfen Sie nicht vergessen, dass junge Gruppenleiter auch Ihnen neue Ideen geben können, die wichtig sind, wenn Sie einen Projektvorschlag oder anderes Material erarbeiten.

Zur Geschichte
Europas und
der Bürgerschaft

Zeitgenössische
Ansätze zur
Bürgerschaft

Künftige
Entwicklungen

Unser
konzeptioneller
Rahmen

Zeitgenössische
Ansätze
zur Bildung
für europäische
Bürgerschaft

Unser Ansatz
zur Bildung
für europäische
Bürgerschaft

Bürgerschafts-
projekte
– Beispiele und Ideen

Zu untersuchende Themen

- Was erscheint Ihnen wichtig bei der Planung eines Programms für Peer-Bildung?
- Wie können Sie Wissen/Kenntnisse und die Entwicklung von Verhaltensweisen ausgleichen
- Warum tun Sie das, was sie tun?
- Können sie flexibel und aktiv sein?
- Wie können Sie andere unterstützen, ihre Ideen in praktische Aktionen umzusetzen?
- Was für eine Arbeitsatmosphäre möchten Sie erzeugen und wie können Sie das tun?
- Arbeit mit Menschen als Einzelpersonen
- Feststellung der Bedürfnisse und Interessen der Gruppe